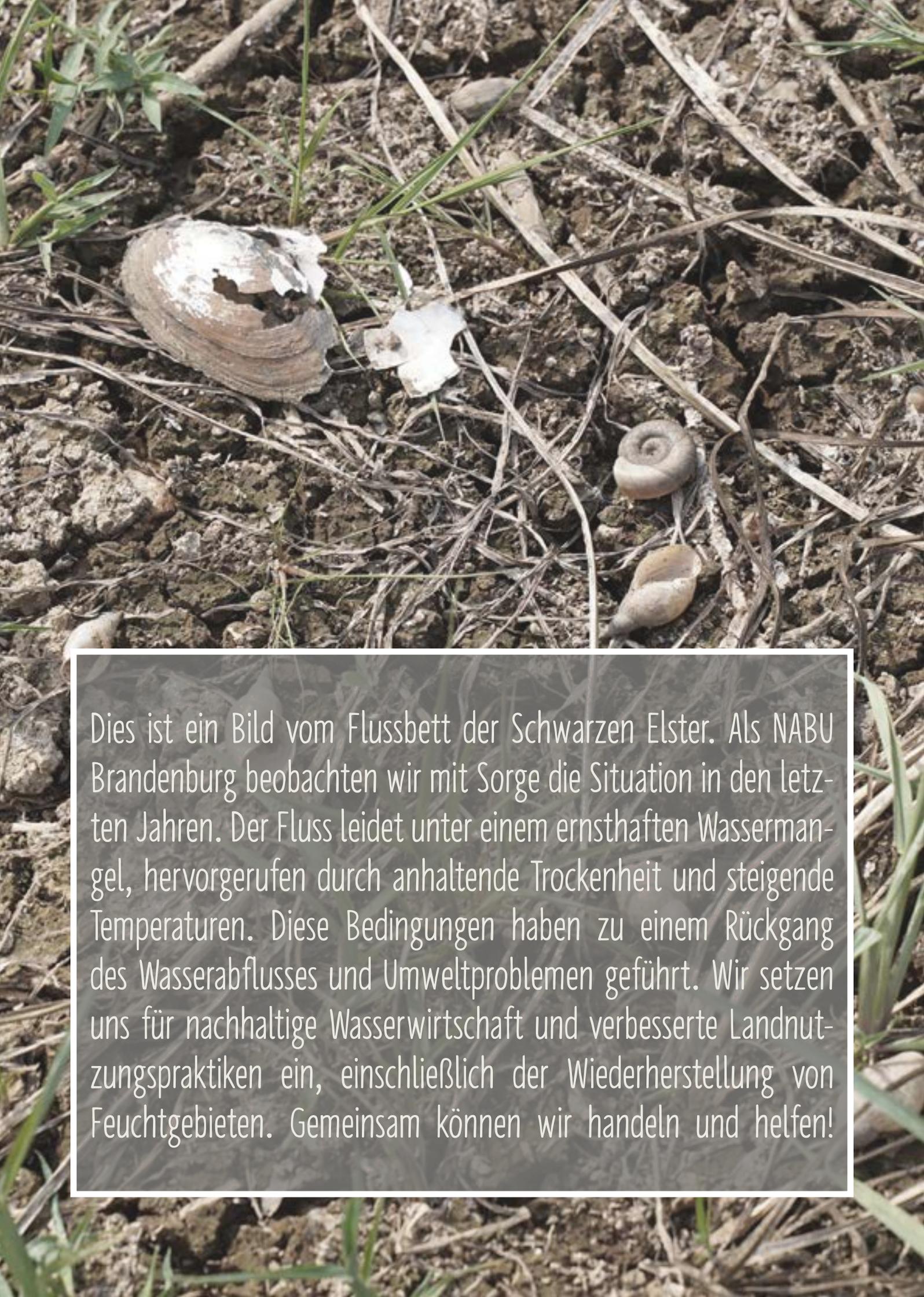




Jahresbericht 2023



Dies ist ein Bild vom Flussbett der Schwarzen Elster. Als NABU Brandenburg beobachten wir mit Sorge die Situation in den letzten Jahren. Der Fluss leidet unter einem ernsthaften Wassermangel, hervorgerufen durch anhaltende Trockenheit und steigende Temperaturen. Diese Bedingungen haben zu einem Rückgang des Wasserabflusses und Umweltproblemen geführt. Wir setzen uns für nachhaltige Wasserwirtschaft und verbesserte Landnutzungspraktiken ein, einschließlich der Wiederherstellung von Feuchtgebieten. Gemeinsam können wir handeln und helfen!

VORWORT	4-5
WASSER	
Naturschutz ist Trinkwasserschutz	6
Wir haben es selbst in der Hand	
Sorgenkind Schwarze Elster	8
Viele Gespräche und neue Allianzen	9
WALD	
Viele Kämpfe und ein grandioser Sieg	10
Waldverjüngung und -umbau	11
ALLEENSCHUTZ	
Alleenschutz kommt in Bewegung	12
ENERGIE UND UMWELT	
Windkraft ja – aber mit Augenmaß	13
PV-Planungen überrollen Brandenburg	14
Mehr. Weniger. Machen!	15
JAHRESRÜCKBLICK 2023	16-17
NATUR- UND UMWELTSCHUTZ	
Ornithologische Facharbeit im NABU	18
Lebensräume aus zweiter Hand	19
PROJEKTE	
Lebenswerte Natura 2000-Gebiete	20
Toleranz für Flugkünstler am Haus	21
Artenvielfalt erleben	22
Natur erleben & Generationen verbinden	23
BESUCHERZENTRUM RÜHSTÄDT	
Aufatmen in Rühstädt	24
Neuer Flair im Besucherzentrum	25
AKTIV VOR ORT	
Tu Gutes und rede darüber	26
Reicht uns das Wasser?!	27
UNSERE BESUCHERZENTREN	28-29
LANDESBÜRO	30
FINANZEN	
Der Haushalt 2023	31
Erträge und Aufwendungen 2023	32-33
AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN	34
MITGLIED WERDEN	35
IMPRESSUM	35

NATURSCHUTZ IST TRINKWASSERSCHUTZ



Liebe Naturschutzmacher*innen,

» Wir müssen heute Wasser in der Landschaft halten, um in Zukunft noch Trinkwasser aus dem Hahn zu bekommen. «

wir blicken auf ein aufregendes Jahr 2023 zurück, das geprägt war von vielen Aktionen des NABU Brandenburg, aber auch intensive politische Auseinandersetzungen insbesondere hinsichtlich des Ausbaus der erneuerbaren Energien geboten hat.

Am Anfang des Jahres haben wir anlässlich des 33. Geburtstags des NABU Landesverbandes eine große Party im Haus der Natur in Potsdam veranstaltet. Nachdem in den vergangenen Jahren auf Grund der Pandemie keine Feier anlässlich unseres 30. Geburtstags möglich war, haben wir das nun nachgeholt. Mit vielen Gästen, u. a. aus Politik und Verwaltung, aber auch mit vielen ehrenamtlich Aktiven im NABU hatten wir einen sehr schönen Abend mit vielen anregenden Gesprächen.

Politisch ging es hoch her. Die dominierenden Themen waren Windkraft und Photovoltaik. Diverse Gesetzesänderungen auf Bundesebene, z. B. im Zuge des Osterpakets, haben den eingespielten rechtlichen Rahmen in Genehmigungsverfahren von Windkraftanlagen kräftig durcheinandergewirbelt – leider sehr zu Lasten des Natur- und

Artenschutzes. Um überhaupt erst einmal einen Überblick über die neue Rechtslage zu erlangen, haben wir im Januar ein Webinar mit Rechtsanwalt Rüdiger Nebelsieck veranstaltet. Auch im Laufe des Jahres haben wir uns immer wieder von ihm beraten lassen, um uns im Umgang mit der geänderten Rechtslage zu wappnen. Parallel haben wir den noch andauernden Erarbeitungsprozess der (sachlichen Teil-)Regionalpläne kritisch begleitet und uns eingebracht. Ziel muss es sein, die Flächenbeitragswerte, zu deren Erbringung Brandenburg genauso verpflichtet ist wie alle anderen Bundesländer, möglichst schnell zu erreichen. Selbstverständlich befürworten wir ausdrücklich den Ausbau der erneuerbaren Energien. Allerdings muss dieser gesteuert und vor allem außerhalb unserer Schutzgebiete und gesetzlich geschützten Biotop sowie wertvoller Zug- und Rastgebiete erfolgen.

Auch der Ausbau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen hat deutlich an Dynamik gewonnen. Da der Politik offensichtlich das ohnehin schon hohe Ausbauvolumen außerhalb der Schutzgebiete nicht genug ist, hat der Landtag einen Beschluss gefasst, auch Land-

schaftsschutzgebiete für die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen öffnen zu wollen. Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz hat daraufhin Kriterien entwickelt, unter deren Erfüllung das zukünftig möglich sein soll. Damit werden nun große Teile Brandenburgs, die bis dato vor der Errichtung technischer Anlagen geschützt waren, preisgegeben. Es ist bedauerlich, wie sorglos Politik und Verwaltung den enormen Flächenverbrauch billigend in Kauf nehmen. Landschaftsschutzgebiete nehmen einen Flächenanteil von rund 34 Prozent in Brandenburg ein und würden sich von der Kulisse her sehr gut eignen, um das international vereinbarte Ziel umzusetzen, 30 Prozent der Fläche unter einen effektiven Schutz zu stellen. Schaut man sich an, wie viele Planungen derzeit überall in Brandenburg laufen, ist klar, dass sich unsere Landschaft, insbesondere in den ländlichen Regionen, in den kommenden Jahren massiv verändern wird. Wir werden jedoch nicht lockerlassen und alles versuchen, um den Ausverkauf der freien Landschaft zu stoppen.

Auch das Thema Alleen hat uns im Jahr 2023 sehr beschäftigt. Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung überarbeitete die Alleenkonzeption. Alleen sind seit Jahrzehnten ein wichtiges Thema im NABU und natürlich haben wir uns auch in diesen Prozess eingebracht. Leider wird es auch mit der neuen Alleenkonzeption keine erkennbare Kehrtwende durch das Land geben. Auch wenn einige unserer Forderungen in die neue Alleenkonzeption aufgenommen werden, bleiben andere offen und insgesamt werden die vom Land selbst gesteckten Ziele eher heruntergeschraubt. Damit entsteht der Eindruck, dass die neue Alleenkonzeption genutzt werden soll, um die desaströsen Versäumnisse der vergangenen Jahre etwas zu kaschieren.

Ebenfalls ein wichtiges Thema in Brandenburg ist das Wasser. Deshalb haben wir uns zu einem unserer Arbeitsschwerpunkte gesetzt. In Exkursionen mit verschiedenen Fraktionen der demokratischen Parteien aus dem Landtag haben wir beispielsweise den Abgeordneten die dramatischen Auswirkungen von Felddrainagen demonstriert. So wurden im Naturpark Märkische Schweiz Drainageausläufe besucht, die die oberhalb liegenden Äcker fortlaufend entwässerten, während das dort angebaute Getreide bereits

Anfang Juni vertrocknete. Am 20. November veranstalteten wir ein Fachgespräch zu diesem Thema, um Handlungsbedarfe aufzuzeigen, alle relevanten Akteur*innen miteinander ins Gespräch zu bringen und auch die Rechtslage zu erörtern. Klar wurde, dass großer Handlungsbedarf besteht, da Entwässerungssysteme wie Drainagen dazu führen, dass in weiten Teilen des Landes kaum Grundwasserneubildung stattfindet. Wasser ist eine endliche Ressource, mit der wir alle sorgsam umgehen müssen. Durch Maßnahmen des Wasserrückhalts in der Landschaft muss es gelingen, wieder mehr Wasser zur Versickerung zu bringen und damit die Grundwasserneubildung zu forcieren. Grundwasser hat eine enorme Bedeutung für die Trinkwasserversorgung in Brandenburg, da rund 88 Prozent des Trinkwassers aus Grundwasser gewonnen werden. Hinzu kommen durch einen stabilisierten Landschaftswasserhaushalt positive Effekte für die biologische Vielfalt, indem sich beispielsweise ausgetrocknete Kleingewässer wieder mit Wasser füllen können und damit wieder als wertvolles Laichgewässer für Amphiben zur Verfügung stehen.

Letztendlich müssen wir Menschen lernen, die Endlichkeit der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zu respektieren. Es ist eine Sackgasse, wenn wir uns Scheuklappen aufsetzen und nicht sehen, wohin es führt, wenn wir über unsere Verhältnisse leben. Es ist ein Irrglaube, wenn man daraufsetzt, dass uns technische Lösungen aus jeder schwierigen Lebenslage heraushelfen. In diese Richtung zielt auch unsere Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Mehr. Weniger. Machen!“ Gemeinsam mit Expert*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft haben wir nach Antworten auf die Frage gesucht, wie es gelingen kann, unsere Gesellschaft hin zu einem nachhaltigen Leben zu transformieren.

Auch für mich persönlich war es ein besonderes Jahr. In meinem neuen Amt als hauptamtlicher Landesvorsitzender habe ich viel Erfahrung sammeln können und viele tolle und engagierte Menschen kennen lernen dürfen, wofür ich sehr dankbar bin.



Björn Ellner
Landesvorsitzender

» Zivilgesellschaftliches Engagement für die Natur zahlt sich aus, wie das Beispiel Solar- und Gewerbepark Hohensaaten zeigt. «





Eigentlich sollte hier ein Fluss entlangfließen: die Schwarze Elster bei Senftenberg. Doch nach einer langen Trockenperiode ist der Flusslauf nahezu ausgetrocknet, und das Wasser bleibt aus, was die Auswirkungen des Klimawandels und der anhaltenden Dürre deutlich sichtbar macht.

Kleingewässer schwinden

- Thorsten Schönbrodt und Andreas Fischer haben 2022 die 446 verzeichneten Tümpel auf der Lebusener Platte untersucht und mussten feststellen, dass 79 % davon bereits vollständig und 11 % nahezu ausgetrocknet waren.

Senkung des Wasserverbrauchs

- Vor allem die Industrie ist gefordert, mehr geschlossene Wasserkreisläufe und mehr Brauchwassernutzung zu etablieren, aber auch jede*r Einzelne muss seinen Wasserverbrauch kritisch hinterfragen und kann z. B. durch Gartengestaltung mit heimischen Kräutern und Sträuchern, den Wasserbedarf optimieren oder auf den eigenen Pool verzichten.

Naturschutz ist Trinkwasserschutz Wasserrückhalt im Fokus

*Die Trinkwasserversorgung Brandenburgs hängt maßgeblich vom Grundwasser ab. Laut Statistik bezieht Brandenburg sein Trinkwasser zu ca. 88 Prozent aus Grundwasser. Damit hat das Grundwasser eine existenzielle Bedeutung für alle Brandenburger*innen sowie für den Wirtschaftsstandort Brandenburg. Aber in weiten Teilen Brandenburgs sinken die Grundwasserstände.*

Durch tendenziell steigende Temperaturen und häufigere Dürren verdunstet mehr Wasser als in Form von Niederschlag fällt. Dadurch steht nicht nur weniger Wasser für die Grundwasserneubildung zur Verfügung, es gehen auch wichtige Lebensräume verloren. Insbesondere für Arten, die auf fischfreie Kleingewässer angewiesen sind, wie z. B. Frösche, Unken, Molche oder Libellen, läuft der Countdown aufgrund ihrer ohnehin auf wenige Jahre begrenzten Lebenserwartung bald ab.

Auch für die Trinkwasserversorgung in Brandenburg besteht Grund zur Sorge. Ziel muss es sein, sowohl die Grundwasserneubildung zu erhöhen als auch bewusster mit der wertvollen Ressource Wasser umzugehen. Anstatt Wasser schnellstmöglich aus der Landschaft abzuleiten, sollte alles dafür getan werden, es zurück zu halten. Durch Erhalt und Verbesserung natürlicher Lebensräume wie z.B. Moore, Feuchtwiesen,

Auwälder, arten- und strukturreiche Laubwälder und Wiesen kann sowohl die Quantität als auch die Qualität des Grundwassers verbessert werden. Politik und Verwaltung müssen schnellstens auf die veränderten Umweltbedingungen reagieren und nötige Ressourcen bereitstellen, damit aus Papieren wie dem Niedrigwasserkonzept praktischer Natur- und Ressourcenschutz wird.

Hierzu können Ertüchtigung oder Errichtung von Stauanlagen dienen, so dass der Wasserstand angehoben wird. Entlang von Fließgewässern müssen Bereiche geschaffen werden, die auch mal überflutet werden können. Dort kann das Wasser besonders gut versickern. In Siedlungen muss anfallender Niederschlag konsequent vor Ort versickert werden. Letztlich geht es darum, durch eine Vielzahl an Maßnahmen die Grundwasserneubildung zu erhöhen und den Verbrauch zu senken.



Verborgene Eingriffe in unsere Landschaft: Das Bild links oben zeigt, wie Wasser aus einem Drainagerohr in einen Graben fließt – ein unscheinbarer Hinweis auf die weitverbreiteten unterirdischen Entwässerungssysteme, die das Wasser von landwirtschaftlichen Flächen ableiten und oft illegal betrieben werden. Rechts ist ein aufgerolltes Drainagerohr auf einem Acker zu sehen, bereit für den Einsatz, obwohl die ökologischen Folgen und die rechtliche Grundlage dieser Drainagen zunehmend hinterfragt werden.

Wir haben es selbst in der Hand Felddrainagen-Entwässerung stoppen

Während die klimatischen Veränderungen nur schwer umkehrbar sind, haben wir die wichtigste Ursache für das Austrocknen unserer Landschaften selbst in der Hand. Neben den zahlreichen sichtbaren Gräben zur Entwässerung der Böden durchziehen unterirdische Rohrsysteme viele landwirtschaftliche Flächen. So wird vermeintlich überschüssiges Wasser aus dem Boden über Bäche und Flüsse Richtung Meer abgeleitet.

Oft ist es ein unscheinbares Rohr, das irgendwo in einen Graben mündet oder ein versteckter Schacht im hohen Gras, der Hinweise auf Drainagesysteme gibt. Diese werden oftmals illegal betrieben, denn spätestens für die Einleitung des Wassers aus den unterirdischen Rohren in ein Oberflächengewässer bedarf es einer wasserrechtlichen Erlaubnis. Nach Auskunft verschiedener Unterer Wasserbehörden gibt es kaum Fälle, in denen hierfür eine wasserrechtliche Erlaubnis erteilt wurde. Wie eine durch uns in Auftrag gegebene juristische Einschätzung ergab, dürften auch in den meisten Fällen keine wasserrechtlichen Erlaubnisse erteilt werden, selbst wenn diese beantragt würden. Eine wasserrechtliche Erlaubnis darf durch die zuständige Wasserbehörde nämlich nur dann erteilt werden, wenn die Gewässerbenutzung keine nachteiligen Auswirkungen auf den Wasserhaushalt oder die Gewässerqualität hat. Da Drainagen jedoch regelmäßig die Grundwasserneubildung reduzieren, ist von negativen Auswirkungen

auf den Wasserhaushalt auszugehen. Um sich diesem Thema zu nähern und alle Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen, lud der NABU Brandenburg am 20. November 2023 zu einem Fachgespräch ein. Dabei bekannten sich sowohl das Umweltministerium als auch die Unteren Wasserbehörden dazu, dass es Handlungsbedarf gibt.

Da jedoch bisher kaum Erfahrungen im rechtlichen Umgang mit Drainagen vorliegen, wird nun an einer Strategie gearbeitet, wie sich diesem Thema genähert und Drainagesysteme nach und nach rechtssicher außer Betrieb genommen werden können. Erste positive Erfahrungen hat der FV Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft gesammelt. Er zeigt, dass auch nach der Außerbetriebnahme von Drainagen eine landwirtschaftliche Nutzung möglich ist und teils sogar höhere Erträge erwirtschaftet werden können.

Amphibienzäune lohnen kaum noch

- Während der NABU in Brandenburg Anfang der 2000er-Jahre noch weit mehr als 100 Amphibienzäune betreute, waren es im Jahr 2023 noch lediglich 23 Stück, was auf die extrem rückläufigen Individuenzahlen zurückzuführen ist. Vielerorts lohnt sich schlicht und ergreifend der Aufwand der ehrenamtlichen Naturschützer*innen nicht mehr.

Felddrainage melden

- Wer Drainagesysteme kennt, die negative Auswirkungen auf für Amphibien relevante Kleingewässer haben, kann sich gern an den NABU Landesverband wenden und diese per E-Mail an info@nabu-brandenburg.de melden.



Schnurgerade und ohne Strukturen: Die Schwarze Elster soll in einigen Abschnitten wieder ein natürliches Flussbett erhalten, um die ökologische Vielfalt zu fördern und das Flusssystem wieder näher an seinen ursprünglichen Zustand zurückzuführen.



Projektplanung und Besprechung vor Ort.

Gemeinsam Denken und Handeln!

- Der Wasserkongress der IHK Cottbus hat deutlich gemacht, dass auch für Firmen, die an der Schwarzen Elster ihren Sitz haben, die Verbesserung des Wasserhaushaltes von großer Bedeutung ist. Nur scheint es noch immer schwierig zu sein, die technischen Lösungsansätze der Industrie durch naturnahe Prozesse zu ersetzen. Diese sind sicherlich komplexer, dafür aber nachhaltiger und sie schützen den Naturhaushalt und damit unsere Lebensgrundlagen.

Sorgenkind Schwarze Elster

Wie kann aus einem Kanal ein Fluss werden?

Wer in den letzten Jahren den jämmerlichen, ausgetrockneten Zustand der kanalisierten Schwarzen Elster betrachtet hat - in ein enges Korsett aus Deichen gepresst und völlig ausgeräumt - dem wird vielleicht genau diese Frage in den Sinn kommen. Wie kann aus diesem Kanal wieder ein Fluss werden? Ein Magnet für Tourismus? Ein Naherholungsgebiet? Ein Eldorado für Tiere und Pflanzen? Wie kann dem Fluss wieder Raum gegeben werden?

Diese Fragen stellen sich NABU und der Verein Elbe-Elster-Tours schon sehr lange und konnten 2023 Fördermittel von Land und EU akquirieren, um eine Machbarkeitsstudie für eine knapp 3 km lange Teilstrecke bei München erstellen zu lassen.

Wasserrahmenrichtlinie, Hochwasserschutz, Niedrigwasserschutz, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Klimaanpassung können und müssen zusammen gedacht und umgesetzt werden, ohne dabei Zwangspunkte wie z.B. Kläranlagen aus den Augen zu verlieren. Diese Machbarkeitsstudie ist der erste Puzzlestein, der zu einem Umsetzungsprojekt führen soll, dass die Schwarze Elster in weiten Teilen renaturiert.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie finden diverse Modellierungen statt, um die Auswirkungen unterschiedlicher Maßnahmen zu Altarmverbindungen, Deichrückverlegungen oder auch der Neumodellierung des Flussbettes bei

unterschiedlichen Wasserständen zu berechnen. Bei verschiedenen runden Tischen wurde das Projekt regionalen Stakeholdern, Landesumweltamt und Ministerium vorgestellt.

Dabei wird immer wieder deutlich, dass alle ähnliche Visionen für die Zukunft des Flusses haben. Genauso deutlich wird aber auch, dass die Lobby des Naturschutzes sehr viel weniger Macht besitzt als die von Industrie und Gewerbe. Während letztere erfolgreich Planbeschleunigung einfordern, bleiben den Behörden kaum noch Ressourcen, um Naturschutzprojekte umzusetzen. So wird letztlich auf die freiwillige Arbeit von Verbänden gebaut, die dann nicht nur das Risiko tragen, sondern auch ihre Freizeit einsetzen, um ihren Traum vom lebendigen Fluss wahr werden zu lassen. Ohne kreative, engagierte Vordenker*innen aus den Verbänden und Menschen, die ihre Freizeit nutzen, um etwas zu bewegen, würde wohl kaum noch etwas im Naturschutz vorangehen.

nabu-bb.de/schwarzeelster



Besuch der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im Naturpark Märkische Schweiz. Wie an vielen anderen brandenburgischen Gewässern steht auch hier der Röhrichtgürtel bereits auf dem Trockenen.

Viele Gespräche und neue Allianzen

Wie der NABU das Wasser in den Fokus rückt

Mit zahlreichen Aktionen hat der NABU Brandenburg auf die Wasserkrise in Brandenburg aufmerksam gemacht. In Gesprächen mit Verbänden, Verwaltung und Politik wurde das Thema Wasser in den Mittelpunkt gerückt. Dabei konnte Bewusstsein für das Problem geschaffen und neue Partnerschaften geknüpft werden.

Wir haben das Thema Wasser zu einem unserer Schwerpunkte gesetzt. Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen dem Landschaftswasserhaushalt, dem Grundwasser und damit letztendlich auch unserem Trinkwasser ins Bewusstsein zu rücken. Obwohl 2023 mit mehr als 700 mm Niederschlag ein überdurchschnittliches nasses Jahr in Brandenburg war, waren im Sommer erneut stark sinkende Pegel an Seen zu beobachten und zahlreiche Kleingewässer fielen trocken. Anlass genug, um die Landtagsfraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke zu Exkursionen in den Naturpark Märkische Schweiz einzuladen. Mit dem Landeswasserverbandstag Brandenburg wurde eine enge Zusammenarbeit begonnen. So war unser Landesvorsitzender Björn Ellner auf der Verbandsvorsteher- bzw. Geschäftsführertagung des Dachverbandes der Wasser- und Bodenverbände sowie der Trinkwasserver- und Abwasserentsorger zu Gast. Außerdem konnten Kontakte zu Wasserversorgern aufgebaut wer-

den, so dass nun gemeinsam auf die Endlichkeit der für die Trinkwasserversorgung in Brandenburg von außerordentlich wichtiger Ressource Grundwasser aufmerksam gemacht wird. In Gesprächen mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) und dem Landesamt für Umwelt (LfU) wurde immer wieder auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts gedrängt.

Gegen die durch den Landkreis Potsdam-Mittelmark erteilte wasserrechtliche Genehmigung zur Erweiterung der Steganlagen um ca. 80 Bootsliegeplätze an der Marina am Großen Zernsee in Werder (Havel) hat der NABU Brandenburg Widerspruch eingelegt. Das Vorhaben liegt inmitten eines Landschaftsschutzgebiets, das ebenso wenig angemessen beachtet wurde wie das beeinträchtigte Seerosenfeld, in das die Steganlage hinein erweitert wurde.

nabu-bb.de/wasser

Ebbe in Brandenburg

- Rückläufige Seenpegel mit ausgedehnten Stränden gehören in Brandenburg inzwischen zum Alltag. Wie am Parsteinsee kam es an zahlreichen Seen zu dramatischen Wasserrückgängen. Neben den ökologischen Auswirkungen geht auch ein Stück Lebensqualität verloren.



Bei einem Dreh am Wald bei Hohensaaten war die Polizei schnell zur Stelle.



Die Lindhorst-Gruppe plante, 370 Hektar Wald in Hohensaaten (Landkreis Märkisch-Oderland) für einen Solar- und Gewerbepark zu opfern.

Das gerettete Waldstück in Hohensaaten

- Entgegen den Behauptungen des Eigentümers handelt es sich bei dem Wald in Hohensaaten um Jahrzehnte alte Mischwälder, teils mit über 100 Jahre alten heimischen Laubwaldbeständen. Der Wald ist wertvoller Lebensraum unter anderem für den Seeadler und diverse Fledermausarten.

Viele Kämpfe und ein grandioser Sieg

Der Erhalt von Wäldern hat Priorität

Vielerorts sollen in Brandenburg Waldflächen zu Gunsten anderer Nutzungen gerodet werden. Auf Grund schwacher walddrechtlicher Vorgaben gelingt dies auch meist. Der NABU Brandenburg wehrt sich gegen die Waldvernichtung, da Wälder wertvolle Lebensräume bieten, Sauerstoff produzieren und einer unserer wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel sind. In Hohensaaten konnte die Waldumwandlung abgewendet werden.

Die Landesvertreterversammlung hat im November 2022 eine Resolution zum Walderhalt beschlossen und mit Schreiben vom 13. Dezember 2022 haben wir uns an Umweltminister Axel Vogel gewandt und ein Moratorium für Waldumwandlungen gefordert. Dass dies mehr als nötig ist, zeigen Vorhaben an verschiedenen Stellen Brandenburgs, wo Waldflächen zu Gunsten von Industrie- und Gewerbeansiedlungen oder des Ausbaus erneuerbarer Energien gefällt werden sollen.

Prominentestes Beispiel ist TESLA. Nachdem die Errichtung der Gigafactory schon mit vielen zweifelhaften vorläufigen Genehmigungen durchgeboxt wurde, wollte der US-Autobauer ursprünglich weitere 100 Hektar Waldflächen roden, um das Fabrikgelände zu erweitern. Hinzu kommen geplante Erweiterungen von Gewerbeflächen für Zulieferbetriebe im Umfeld der Gigafactory.

Und bei Hohensaaten sollten sogar 370 Hektar Wald am Stück einer Freiflächen-Photovoltaik sowie einem Gewerbegebiet weichen. Dort lösten unsere Dreharbeiten einen Polizeieinsatz aus. Wir wurden beschuldigt, das eingezäunte Gelände betreten zu haben. Wie die Aufnahmen eindeutig belegen, war dies jedoch nicht der Fall. Das Drehteam hielt sich nur außerhalb des Zaunes auf, wo jeder freies Betretungsrecht genießt. Der Eigentümer verlangte, dass der NABU die Foto- und Videoaufnahmen herausgibt. Auf diesen Erpressungsversuch wurde nicht eingegangen. In den folgenden Monaten arbeiteten wir eng mit der Bürgerinitiative „Pro Wald Hohensaaten“ zusammen und führten diverse Gespräche mit Stadtverordneten aus Bad Freienwalde. Nach und nach bröckelte die Mehrheit und letztendlich wurde das Bebauungsplanverfahren mit einem einstimmigen Aufhebungsbeschluss beendet.



Bei Exkursionen mit Waldbesitzer*innen und Wissenschaftler*innen wie Prof. Pierre Ibisch zeigte sich eindrücklich, welches Potential selbst monotone Kiefernforste oder auch ehemalige Brandflächen besitzen.

Waldverjüngung und -umbau

Gesetzlichen Status von Wäldern verbessern

Überhöhte Wildbestände führen an vielen Stellen in Brandenburg dazu, dass die Waldverjüngung nur mithilfe von Zäunen gelingt. Dies muss sich ändern. Dafür muss ein geeigneter rechtlicher Rahmen geschaffen werden. Außerdem muss die Rolle des Waldes auch unter Klimaschutzgesichtspunkten gestärkt werden. Die Bewirtschaftung muss sich an den ökologischen Funktionen des Waldes orientieren und Waldumwandlungen sollten verboten werden.

Auf politischer Ebene begleitete der NABU Brandenburg den Novellierungsprozess des Bundeswaldgesetzes und des Brandenburgischen Jagdgesetzes kritisch. Bezüglich des Bundeswaldgesetzes war unser Landesvorsitzender Björn Ellner am 13. Oktober als Gesprächspartner für eine Podiumsdiskussion in der Staatskanzlei zu Gast. Der NABU Bundesverband hat gemeinsam mit anderen Naturschutzverbände einen Gesetzentwurf vorgelegt, der den Wald als Ökosystem stärkt. Nach dem Willen der Naturschutzverbänden sollen Waldumwandlungen deutlich erschwert, konkrete Vorgaben, was unter dem Begriff der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft zu verstehen ist, gemacht und der Vollzug durch die Forstbehörden gestärkt werden. Wir haben uns in den Prozess der Ausarbeitung des Entwurfs aktiv eingebracht.

Außerdem sind wir Teil eines Bündnisses verschiedener Verbände, das sich für ein modernes Jagdgesetz in Brandenburg einsetzt.

Ziel ist es, das Jagdgesetz so zu novellieren, dass die Eigenverantwortung der Waldbesitzenden, die derzeit über keinen Eigenjagdbezirk verfügen, gestärkt wird und ihnen die Gelegenheit gegeben wird, Einfluss auf die vielerorts überhöhten Wildbestände zu nehmen und so die Verjüngung des Waldes und den Waldumbau zu naturnahen Laubwäldern erfolgreich umzusetzen.

Außerdem wurden diverse konstruktive Gespräche u. a. mit der obersten Forstbehörde, dem Landesbetrieb Forst Brandenburg und dem Waldbesitzerverband Brandenburg geführt. Im Forstbetrieb von Mathias Graf von Schwerin konnte besichtigt werden, wie die Waldbestände aussehen, wenn das Wild konsequent bejagt wird. Außerdem wurden im Zuge mehrerer Exkursionen Waldbrandflächen bei Lieberose und Treuenbrietzen besichtigt.

Vor Ort zu Gast

- Beim Besuch des Forstbetriebes von Mathias Graf von Schwerin bei Werneuchen konnten die Erfolge gezielten Wildtiermanagements betrachtet werden. Nicht nur innerhalb des eingezäunten Bereiches, sondern auch ohne jeden Schutz wachsen jede Menge Eichen und Buchen unter dem ehemaligen Kiefernreinbestand.



Von dem ursprünglichen Ziel einer 1:1-Kompensation ist man mittlerweile abgerückt. Trotzdem wirkt das Vorhaben, bis zum Jahr 2028 insgesamt 20.000 Bäume nachzupflanzen, sehr ehrgeizig. In den letzten fünf Jahren wurden schließlich nur 4.172 Bäume gepflanzt, was den großen Umfang der verbleibenden Aufgabe deutlich macht.

Zahlen und Fakten

- Auch die Alleebaumstatistik 2023 bescheinigt dem Landesbetrieb Straßenwesen katastrophale Defizite bei der Nachpflanzung gefällter Alleebäume.
- Während 2.527 Alleebäume an Bundes- und Landesstraßen fielen, wurden lediglich 666 nachgepflanzt. Ein Defizit in Höhe von 1.861 Bäumen.
- Damit hat der Landesbetrieb bereits im zehnten Jahr in Folge weniger Alleebäume nachgepflanzt als gefällt.
- Seit 2008 hat der Landesbetrieb Straßenwesen nur in vier Jahren das Ziel erreicht, genauso viele Bäume nachzupflanzen wie gefällt wurden.
- In der Alleenkonzption ist das Ziel formuliert, 20.000 Bäume im Zeitraum 2024 bis 2028 nachzupflanzen.

Alleenschutz kommt in Bewegung

Alleenkonzption und Kompetenzzentrum

Das Land Brandenburg hat die Alleenkonzption an Bundes- und Landesstraßen überarbeitet. Außerdem wurde ein Alleenkompetenzzentrum gegründet, das bei der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik in Großbeeren angesiedelt ist. Fraglich ist, ob diese Veränderungen auf dem Papier auch spürbare Fortschritte im praktischen Alleenschutz erzielen. Die Konzption schwächt einige Ziele ab und lässt Kritikpunkte offen.

Im Jahr 2023 ist viel passiert im Alleenschutz. Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) hat begonnen, die Alleenkonzption an Bundes- und Landesstraßen zu überarbeiten. Parallel dazu wurde in Zusammenarbeit zwischen MIL und dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) das Kompetenzzentrum für Straßenbäume und Alleen (kostba) gegründet. Beide Prozesse wurden von uns kritisch begleitet. Positiv zu bewerten ist, dass sich das Land Brandenburg mit den Defiziten im Alleenschutz inhaltlich auseinandersetzt, die große Kehrtwende wird die neue Alleenkonzption allerdings nicht bewirken. Die Ziele werden reduziert und einseitige Baumreihen werden nun mit Alleen gleichgesetzt. Da einseitige Baumreihen keinen gesetzlichen Schutz wie Alleen in Brandenburg genießen, droht ein schleichender Verlust des Schutzstatus. Ferner kritisieren wir, dass die Alleenkonzption keine Flexibilität hinsichtlich der Pflanzabstände vom Fahrbahnrand erkennen lässt. Der NABU

plädiert für eine flexible Regelung in Abhängigkeit der Verkehrsfrequenz. So sollten unserer Auffassung nach die Pflanzabstände an Straßen mit geringerer Verkehrsbelastung auch geringer gewählt werden dürfen als an Straßen mit hoher Verkehrsbelastung.

Außerdem haben wir uns gegen geplante Alleenfällungen in Zeuthen und an der B 167 bei Gusow engagiert. An der B 167 wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit an einer sehr engen Kurve auf 50 km/h reduziert, um das Unfallrisiko zu minimieren. Zwar sind die Pläne für den Ausbau der Straßen damit nicht vom Tisch, aber das Argument der hohen Gefährdung der Verkehrssicherheit ist damit entkräftet.

Am 31. März 2023 haben wir die Alleentagung in Großbeeren mit einem Vortrag unterstützt.



Im Jahr 2023 prägte die Ausweisung von Windenergiegebieten in Brandenburg die Diskussion. Während einige Planungsregionen eng kooperierten, herrschte Uneinigkeit über den Artenschutz. Die Kritik an den Auswirkungen von Windkraft im Wald, wie sie Landesvorsitzender Björn Ellner in einem Spiegel-TV-Beitrag äußerte, bleibt ein zentrales Thema.



Windkraft ja – aber mit Augenmaß

Windräder nicht in Schutzgebieten & Wäldern

Der Ausbau der Windkraft ist ein Thema, das die Gemüter erregt. Überall in Brandenburg laufen Planungen für die Errichtung neuer oder die Erweiterung bestehender Windparks. Vielerorts formieren sich Bürgerinitiativen. Der NABU Brandenburg begrüßt den Ausbau der erneuerbaren Energien, wenn er mit Augenmaß und nicht überall stattfindet. Wir haben uns intensiv in den Prozess der Aufstellung der (sachlichen Teil-)Regionalpläne eingebracht.

Überall in Brandenburg stand das Jahr 2023 im Zeichen der Erarbeitung der (sachlichen Teil-)Regionalpläne, um die vom Bundesgesetzgeber geforderten Windenergiegebiete auszuweisen. Wir haben proaktiv das Angebot an die Regionalen Planungsstellen ausgesprochen, uns konstruktiv in den Planungsprozess einzubringen. Unser Angebot wurde unterschiedlich intensiv angenommen. Mit einigen Planungsregionen standen wir sehr eng in Kontakt, mit anderen leider weniger.

Im Ergebnis muss man feststellen, dass die Bereitschaft, insbesondere artenschutzrechtliche Konflikte zu vermeiden, sehr unterschiedlich ausgeprägt war. Um unsere Mitglieder zu schulen, haben wir am 24. Januar ein Webinar mit Rechtsanwalt Rüdiger Nebelsieck angeboten, der über die aktuelle Rechtslage informierte. Im Sommer wurde der Landesvorsitzende Björn Ellner für ein Spiegel-TV-Beitrag zum Thema Windkraft im Wald interviewt. Dabei machte er

deutlich, welche negativen Auswirkungen die Errichtung von Windkraftanlagen auf Wälder haben und kritisierte die Gesetzesänderungen der Ampelregierung. In zahlreichen Gesprächen mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie, dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung sowie der Gemeinsamen Landesplanung Berlin-Brandenburg machten wir deutlich, dass wir grundsätzlich eine zügige Aufstellung der (sachlichen Teil-)Regionalpläne befürworten, aber dennoch die Ausweisung von Windvorranggebieten in Schutzgebieten, Wäldern und in Bereichen, in denen Konflikte mit kollisionsgefährdeten Tierarten vorhersehbar sind, ablehnen.

Am 2. Mai lieferten wir im Zuge einer Tagung in Finsterwalde den einzig differenzierten Beitrag zum Ausbau der Windkraft in der Lausitz.

Folgen von Windkraft im Wald und Schutzgebieten

- Rodung von Bäumen und Bau von Zufahrtsstraßen können Lebensräume für Tiere und Pflanzen zerstören.
- Windturbinen können Vögel und Fledermäuse gefährden, die in diesen Gebieten leben.
- Schutzgebiete sind oft Rückzugsorte für seltene Arten, die durch den Bau von Windkraftanlagen verdrängt werden können.
- Windräder können das Erscheinungsbild naturnaher Gebiete beeinträchtigen.
- Bau und Wartung der Anlagen können die natürliche Bodenstruktur stören und Erosion begünstigen.
- Windräder können Lärm erzeugen und durch den Schattenwurf Tiere stören.



Der Charakter unserer Landschaft verändert sich dramatisch, selbst in Schutzgebieten. Nach Ansicht des NABU Brandenburg ließen sich die Ausbauziele für erneuerbare Energien jedoch auch auf bereits versiegelten Flächen umsetzen. Im Notfall könnte Freiflächen-Photovoltaik außerhalb von Schutzgebieten eine alternative Lösung bieten, um die Naturräume zu schützen und gleichzeitig den Ausbau voranzutreiben.

Landschaftsschutzgebiete

- Sind gezielt festgesetzt worden sind, um kulturhistorische Landschaften, Tier- und Pflanzenarten sowie Ökosysteme zu erhalten oder wiederherzustellen.
- Laut Bundesnaturschutzgesetz sind Landschaftsschutzgebiete wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft zu schützen.
- Außerdem werden LSG-Flächen gebraucht, um Kompensationsmaßnahmen umzusetzen. Auf der UN-Biodiversitätskonferenz im Dezember 2022 in Montreal wurde das „30 x 30“-Ziel beschlossen, mit dem 30 Prozent der Fläche bis 2030 unter ernst zu nehmenden Schutz gestellt werden soll.

PV-Planungen überrollen Brandenburg NABU gegen Photovoltaik in Schutzgebieten

Obwohl diverse Studien belegen, dass große Potenziale auf versiegelten Flächen wie Dächern, Fassaden oder Parkplätzen schlummern, erleben wir einen massiven Boom an Freiflächen-Photovoltaik-Planungen. Die Folge ist ein Ausverkauf der freien Landschaft. Auch vor Landschaftsschutzgebieten soll der Ausbau der Freiflächen-Photovoltaik zukünftig keinen Halt machen. Wir fordern effektive Steuerungsinstrumente auf regionaler Ebene.

Die Freiflächen-Photovoltaik erlebt in Brandenburg derzeit einen regelrechten Boom. Überall im Land werden Bebauungspläne erarbeitet, um solche Anlagen in Größenordnungen auch dort errichten zu können, wo sie keine Privilegierung im Sinne des Baugesetzbuches genießen. Aus der Sicht des NABU Brandenburg war es ein herber Schlag, als der Landtag die Landesregierung beauftragt hat, Möglichkeiten zu finden, solche Anlagen auch in Landschaftsschutzgebieten zu errichten. In Landschaftsschutzgebieten gelten regelmäßig Bauverbote, da diese zum Ziel haben, freie Landschaft ohne bauliche Anlagen zu erhalten. Mit der nun beabsichtigten Öffnung dieser Schutzgebietskategorie droht eine Industrialisierung der freien Landschaft.

Wir wehrten uns von Anfang an gegen diese Entwicklung und haben mit einem entsprechendem Schreiben an Umweltminister Axel Vogel gewandt. Außerdem haben wir uns wiederholt öffentlich gegen die Inan-

spruchnahme von Landschaftsschutzgebieten positioniert. Außer Planungen in Landschaftsschutzgebieten beschäftigten uns auch Vorhaben in Europäischen Vogelschutzgebieten. Zahlreiche Veranstaltungen fanden zu diesem Thema statt. So führten wir mehrere Seminare zu diesem Thema durch und boten gemeinsam mit den NABU Landesverbänden Sachsen und Sachsen-Anhalt eine Reihe digitaler Veranstaltungen an.

Beim kleinen Naturschutztag am 23. Februar in Neuglobsow hielt unser Landesvorsitzender Björn Ellner einen Vortrag. Im Zuge eines von der Naturstiftung David geförderten Projektes beleuchteten wir das Thema unter Gesichtspunkten des Artenschutzes. Außerdem besuchten unser Vorsitzender und unsere Geschäftsführerin Christiane Schröder am 7. September die Versuchsanlage der SUNfarming GmbH in Rathenow.



Weg von der Braunkohle, hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft. Beim Strukturwandel in der Lausitz wird sich zeigen, ob und wie ein solch tiefgreifender Transformationsprozess gelingen kann.



Mehr. Weniger. Machen!

Nachhaltigkeit aufs Tableau gebracht

*Natur- und Artenschutz geht über Pflegemaßnahmen in der Fläche und Lobbying hinaus. Wir brauchen einen grundsätzlichen Wandel in der gesamten Gesellschaft, um den Krisen unserer Zeit zu begegnen. Wie dies gelingen kann, stellten wir in einer monatlichen hybriden Veranstaltungsreihe vor. Gemeinsam mit Expert*innen diskutierten wir Wege, die Politiker*innen ebnen können und die auch jede*r zu einem nachhaltigen Leben gehen kann.*

Den Auftakt bildete die Hauptfrage „Wie gelingt die Transformation in eine zukunftsfähige Gesellschaft?“. Mit über 50 Personen konnten wir am 27. September dank eines Impulsvortrages durch Prof. Dr. Matthias Barth in die Reihe einsteigen. In der Diskussion wurde deutlich, dass Transformationsprozesse bereits angestoßen sind, aber Veränderungsprozesse noch nicht wirksam werden. Für viele Menschen bedeutet es eine besondere Anstrengung, Veränderungen nicht nur hinzunehmen, sondern sie mitzugestalten. Im Oktober sprachen wir über die Entwicklungen im Energie- und Verkehrssektor. Im Gespräch mit Daniel Rieger vom NABU Bundesverband wurde klar: wir müssen unsere Wirtschaft den planetaren Grenzen anpassen. Dabei sind Energie und Verkehr wichtige Komponenten bei der Transformation.

Als NABU fordern wir einen stärkeren Ausbau des ÖPNV sowie den naturverträglichen Ausbau von Solar- und Windenergie. Doch eine

Antriebswende hin zu E-Motoren ist noch keine Verkehrswende! Im Novemborgespräch mit Johannes Prüter, Prof. Dr. Erik Aschenbrand, Dr. Martin Flade sowie Doris Klughardt wurde klar, dass insbesondere Biosphärenreservate Vorbildfunktionen einnehmen, um neue Konzepte zur Nachhaltigkeit auszuprobieren. Denn regionale Initiativen bieten zahlreiche Möglichkeiten, um nicht nur einen ökologischen Beitrag zu leisten, sondern auch soziale Aktivitäten im ländlichen Raum anzuregen. Kurz vor Weihnachten fragten wir „Wer trägt die Kosten für unseren Konsum?“ und schauten mit Dr. Klaus Seitz, ehemals bei „Brot für die Welt“, wie Umweltschäden ausgelagert werden und welche gigantischen Ausmaße und Folgen die Ausbeutung von Ressourcen und von menschlicher Arbeitskraft hat. Um Schäden zu minimieren, müssen wir unsere Lebensverhältnisse anpassen: im Wohnen, in unserer Mobilität oder in der Ernährung.

Hohe Nachfrage und Fazit

- Über 100 Leute brachten sich im digitalen Raum und vor Ort in die Diskussionen ein. Neben der Frage, ob Wohlstand gleichbedeutend sei mit wirtschaftlichem Wachstum, war die zentrale Frage, welche Werte wir vertreten möchten. Klare Antwort: es gibt keine vorgefertigte Standardlösung. Alle Akteur*innen betonten, dass ein gesellschaftlicher Wandel nur im Miteinander und im solidarischen Zusammenstehen gelingen kann.

Transformationsbegriff

- Mithilfe der Transformationsforschung sollen grundlegende Möglichkeiten, Hindernisse und Chancen für politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle oder technologische Veränderungsprozesse entdeckt und entwickelt werden, wobei jede Transformation über einen langfristigen Zeitraum passiert und mit vielen Unsicherheiten verbunden ist.

Rückblick 2023

Das Jahr im NABU Brandenburg

20. Januar

Björn Ellner hält die **Laudatio auf Prof. P. Ibisch**, der die Waldmedaille des NABU Bundesverbandes erhielt.

21. Januar



Der NABU bei der **Demo „Wir haben es satt“** in Berlin.

24. Januar

Schulung mit Rechtsanwalt Nebelsieck zu Windkraftausbau.

17./18. Februar

Februar **Wintertreffen** des NABU Brandenburg mit Aktiven aus den Regionalverbänden und Ortsgruppen am Senftenberger See.

27. Februar

Virtuelle Flussbefahrung der Schwarzen Elster: gemeinsam mit Akteur*innen aus der Region überlegen wir, wie erste Projekte zur Renaturierung des kanalisierten Flusses aussehen könnten.

30. März



Der Geburtstag des NABU Brandenburg wird gefeiert. Da das 30. Jubiläum wegen der Pandemie abgesagt werden musste, wurde die Geburtstagsfeier nun am 33. nachgeholt. Viele Gäste, unter ihnen Umweltminister Axel Vogel, kamen und ließen uns einige Wünsche für die Zukunft da.

31. März

Björn Ellner hält eine Rede auf der zweiten **Berlin-Brandenburger Alleentagung**.

3. April



Die neu gestaltete Ausstellung **Weltenbummler Adebar** im NABU-Besucherzentrum Rühstätt wird eröffnet.

5. Mai

Workshop Standortwahl und Ausgestaltung von Freiflächen-Photovoltaik für Ehrenamtliche im Naturschutz.

19. Mai



Treffen mit unserem **NABU-Partnerverband aus NRW** – Exkursionen ins Schlaubetal und auf unsere NABU-Fläche in der Reicherskreuzer Heide.

24. Mai



Wir laufen auf dem **Potsdamer Firmenlauf** mit.

29. Juni



Exkursion mit den GRÜNEN in der Märkischen Schweiz zum Thema Landschaftswasserhaushalt.

16. September



Der **NABU-Naturschutztag „Sekundärlebensräume“** fand statt. Natürliche Lebensräume werden immer knapper. Der Mensch verändert ganze Landschaften. Doch manchmal entstehen daraus neue Strukturen, die von Tieren und Pflanzen wiederbesiedelt werden.

23. September



Mykologentagung: Die Mykolog*innen trafen sich am 23. September zu ihrer Jahrestagung in Seddin. Ziel war es, bestehende Kartierungslücken zu schließen und sich fachlich auszutauschen. Für die meisten Pilze war es leider erneut zu trocken.

26. Oktober



Dr. Frank Reichel, Abteilungsleiter Naturschutz im MLUK, informierte sich bei einer **Tour auf der Havel** bei Projektleiter Rocco Buchta über den Stand des NABU-Renaturierungsprojektes.

10. bis 12. November



Der NABU Brandenburg auf der **Bundesvertreterversammlung in Lübeck**. Rund 180 Delegierte aus ganz Deutschland trafen sich, um über die Herausforderungen und Lösungen für den Naturschutz in krisengeschüttelten Zeiten zu sprechen.

23. November



Fachgespräch zum Vorhaben **Energie- und Gewerbepark Hohensaaten**. Dr. Hartmut Kretschmer aus dem Landesvorstand und Prof. Michael Succow machten auf dieser von vielen Bürger*innen besuchten Veranstaltung auf den ökologischen Wert von Wäldern aufmerksam.



Das Braunkehlchen ist auf feuchten Wiesen, Brachen und an Feldrändern zu finden. Es benötigt einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle, die als Sing- und Ansitzwarte genutzt werden.

Braunkehlchen

- Das Braunkehlchen war „Vogel des Jahres“ 2023. Der Bestandstrend dieser Art, die im naturnahen Grünland brütet, geht leider seit Jahren stark zurück. Für die Fachgruppe Ornithologie im NABU Potsdam war die Wahl zum Vogel des Jahres Anlass, eine Kartierung der Braunkehlchen-Reviere auf großen Teilen des Stadtgebietes (insbesondere auf den Stadtrandflächen) durchzuführen. Die Bestände konzentrierten sich in wenigen Gebieten, insbesondere am Rand der Döberitzer Heide. Anderswo waren nur einzelne Vorkommen zu finden. Die Kartierung kann dabei helfen, vor Ort Schutzmaßnahmen für die Art zu ergreifen.

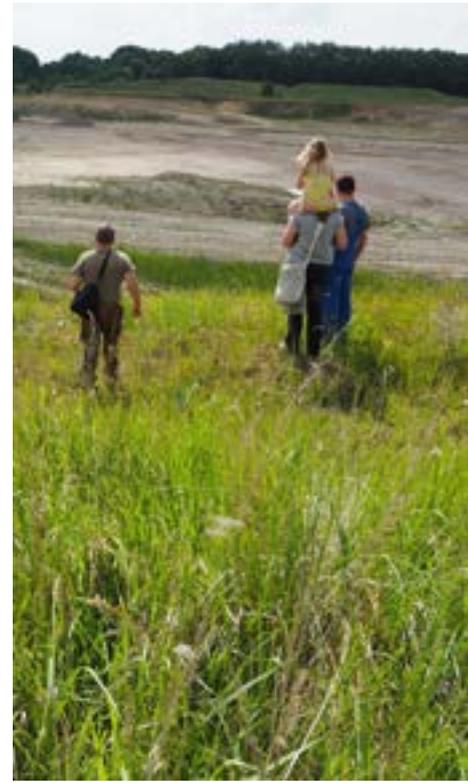
Ornithologische Facharbeit im NABU Vogelerfassung für den Naturschutz

Die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) ist seit 1991 als Landesfachausschuss Ornithologie im NABU aktiv. Sie vereinigt rund 500 Mitglieder, sowohl aus Brandenburg als auch aus Berlin. Hier kommen Menschen zusammen, die Freude an der Vogelbeobachtung haben und zugleich mit ihren Beobachtungsdaten zur wissenschaftlichen Erkenntnis beitragen und Grundlagendaten für den Naturschutz liefern wollen.

Eine wichtige Funktion der ABBO ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern zu organisieren. Das geschieht auf verschiedenen Wegen: Eine Homepage (abbo-info.de) sowie Rundschreiben und eine facebook-Seite sorgen für schnelle Informationen. Mit der „Otis“ gibt die ABBO eine eigene Fachzeitschrift heraus, die einmal jährlich erscheint. Hier werden in ausführlichen „avifaunistischen Jahresberichten“ die ornithologischen Beobachtungsdaten ausgewertet. Daneben berichten ehrenamtliche Ornithologen über Ergebnisse ihrer eigenen Untersuchungen oder teilen besondere Beobachtungen mit. Jährlicher Höhepunkt ist die Jahrestagung der ABBO, die 2023 Anfang November zweitägig in Blossin stattfand. Schätzungsweise rund 150 Teilnehmer*innen kamen zusammen, hörten interessante Vorträge und nutzten den Abend für persönlichen Austausch. Naturschutzfachlich waren für die Ornitholog*innen 2023 die neuen gesetz-

lichen Regelungen zum Artenschutz beim Ausbau der Windkraft ein wichtiges Thema. Leider wurde der Vogelschutz dabei erheblich geschwächt. Der Einsatz für den Erhalt der Naturschutzstation Woblitz, die jahrzehntelang eine zentrale Rolle im Greifvogelschutz eingenommen hat, war leider vergeblich: Die Station wurde Anfang 2023 ersatzlos geschlossen.

Viele ABBO-Mitglieder beteiligen sich an den Monitoringprogrammen, die von der Staatlichen Vogelschutzwarte koordiniert bzw. unterstützt werden: das sind die regelmäßigen Zählungen rastender Wasservögel in den Winterhalbjahren ebenso wie die Brutvogelerfassung von seltenen und häufigen Arten auf Probestellen. Dadurch werden Bestandstrends ermittelt, die als Grundlagendaten für den Naturschutz (z.B. Rote Listen) verwendet werden können.



Abbaustätten sind zu wichtigen Ersatzlebensräumen für zahlreiche bedrohte Amphibienarten geworden, da sie beispielsweise die einst weit verbreiteten Kleingewässer ersetzen, die heute in der vom Menschen stark veränderten Kulturlandschaft fast vollständig verschwunden sind. Aber nicht nur Amphibien profitieren von diesen Gebieten: Auch seltene Pflanzenarten, Vögel, Reptilien und Insekten finden hier einen wertvollen Rückzugsort und ein neues Zuhause.

Lebensräume aus zweiter Hand

Naturschutztag „Sekundärlebensräume“

Natürliche Lebensräume werden immer knapper. Der Mensch verändert ganze Landschaften, z.B. durch Wohnbebauung, Verkehrsinfrastruktur, Intensivlandwirtschaft oder den Abbau von Rohstoffen. Doch manchmal entstehen daraus neue Strukturen, die von Tieren und Pflanzen wiederbesiedelt werden und als Ersatzlebensräume eine wichtige Funktion übernehmen.

Das Programm des diesjährigen NABU-Naturschutztages war ambitioniert. Ebenso wie der Anspruch, Gästen nicht vor Ort, sondern auch als Livestream die Vorträge und Diskussionen in guter Qualität zu präsentieren. Anfängliche technische Schwierigkeiten waren schnell überwunden. Zu Beginn der Veranstaltung berichtete Abteilungsleiter Dr. Frank Reichel aus dem Umweltministerium über die aktuellen Aufgaben und Probleme im Bereich Naturschutz.

Im Anschluss führte NABU-Geschäftsführerin Christiane Schröder in ihrem Vortrag in das Thema des Naturschutztages ein. Sie wies auf den Wert von Sekundärlebensräumen u.a. am Beispiel der Amphibien hin, denn in den letzten Jahren seien 40 Prozent der Kleingewässer in Brandenburg verschwunden. Da keine Betreiber-Firma zum Naturschutztag kommen konnte oder wollte, erläuterte sie in einem zweiten Vortrag am Beispiel des Tontagebaus Reetz, wie nach versäumerter

Umsetzung naturschutzfachlicher Auflagen dann doch eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung gefunden wurde.

Interessant war auch der Einblick in das LIFE-Trockenrasenprojekt der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, in dem extreme Lebensräume wieder geschaffen werden, damit sich seltene, gefährdete Pflanzen wieder ausbreiten können. Anspruchsvoll war der Beitrag von Rechtsanwalt Dirk Teßmer, der die rechtliche Einordnung dieser Lebensräume auf Zeit am Beispiel Kiesgrube vornahm. Welche Potentiale diese haben, zeigten Dr. Stefan Röhrscheid anhand der Bergbaufolgelandschaft im „Naturparadies Grünhaus“ und Bodo Rudolph mit eindrucksvollen Beobachtungen aus drei Kiesgruben rund um Brandenburg a.d. Havel. Wer nicht dabei sein konnte, kann sich den Streaming-Mitschnitt auf unserer Webseite anschauen.

Jeder Teich zählt!

- Wie eng das aktuelle Amphibiensterben mit dem Verschwinden unserer Kleingewässer zusammenhängt, macht eine Untersuchung auf der Lebuser Platte aus dem Jahr 2022 deutlich. Im April des Jahres untersuchten Thorsten Schönbrodt und Andreas Fischer insgesamt 446 Tümpel. Ergebnis: 79 Prozent waren vollständig und weitere 11 Prozent nahezu ausgetrocknet, 90 Prozent für Amphibien untauglich.

nabu-bb.de/amphibien

Tontagebau Reetz

- Im Tontagebau Reetz (Landkreis Potsdam-Mittelmark) wurde seit 1993 Ton abgebaut, doch die Auflagen zum Naturschutz kaum beachtet. Der jetzigen Betreiber stellte 400.000 Euro für eine Treuhandstiftung zur Verfügung, die nun Naturschutzprojekte in der Region umsetzt.

nabu-bb.de/tontagebau



Aktive bei praktischen Naturschutzmaßnahmen im Projekt „Lebenswerte Natura 2000-Gebiete“: Biotoppflege im FFH-Gebiet „Herrensee, Lange-Damm-Wiesen und Barnimhänge“ (rechts unten), Wiesenmäh im FFH-Gebiet „Sutschketal“ (Mitte unten) und im FFH-Gebiet „Paulinenaauer Luch und Lindholz“ (Mitte oben). Einsätze wie im Wiesengrund (rechts oben), aber auch Exkursionen sind gut für den Erfahrungsaustausch geeignet.

Natura 2000

- ist das weltweit größte Netz aus Schutzgebieten
- schützt natürliche Lebensräume und wildlebende Arten europaweit
- besteht aus FFH- und Vogelschutz-Gebieten

Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete

- sind europäische Schutzgebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) (1992)
- schützen Tiere (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräume (Habitat)
- sind Zuhause für FFH-Arten (z. B. Kammmolch), und FFH-Lebensraumtypen (z. B. Moorwälder)

Lebenswerte Natura 2000-Gebiete

Umweltsensibilisierung für EU-Schutzgebiete

Mit fast 600 FFH-Gebieten und 27 Vogelschutzgebieten erstreckt sich Natura 2000 in Brandenburg über etwa ein Viertel der Landesfläche. Natura 2000 ist das weltweit größte Schutzgebietssystem und spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen das Artensterben. Das NABU-Projekt zielt darauf ab, das Bewusstsein für diese EU-Schutzgebiete zu schärfen und zur Erhaltung der besonders wertvollen Lebensräume und Arten beizutragen.

Seit der Verabschiedung der FFH-Richtlinie im Jahr 1992 befinden sich zwei Drittel der Arten und Lebensräume in einem ungünstigen Erhaltungszustand. Die Gründe für den Verlust der Biodiversität sind vielfältig: großflächige Zerstörung und Zersplitterung von Lebensräumen, Verschmutzung von Luft, Flüssen und Böden, Konkurrenz durch invasive Arten sowie die Übernutzung natürlicher Ressourcen durch Jagd, Fischerei, intensive Landwirtschaft, Entwaldung und die Klimakrise. Um den Zustand der Tiere, Pflanzen und Lebensräume in den FFH-Gebieten zu verbessern, sind mess- und kontrollierbare Maßnahmen erforderlich.

Im Projekt „Lebenswerte Natura 2000-Gebiete“ arbeitet der NABU Brandenburg eng mit Naturschutzaktiven in der Nähe der betroffenen FFH-Gebiete zusammen. Das FFH-Gebiet „Eichwald mit Tzschetzschnowe Schweiz und Steiler Wand“ erkundeten wir mit dem NABU Frankfurt (Oder). Dem

NABU Dahmeland halfen wir bei der Biotoppflege im FFH-Gebiet „Sutschketal“. Mit dem NABU Osthavelland pflegten wir artenreiche Pfeifengraswiesen im FFH-Gebiet „Brieselang und Bredower Forst“ sowie wertvolle Trockenrasen im FFH-Gebiet „Paulinenaauer Luch und Lindholz“.

Um über Natura 2000 und die Schutzgüter der FFH-Gebiete zu informieren, stellten wir Informationstafeln auf und gestalteten Flyer für zahlreiche FFH-Gebiete. Naturschutz-Aktive übten sich im konstruktiven Dialog bei Moderations- und Argumentationstrainings und Debatten-Workshops zu Themen wie Photovoltaik und Artenschutz sowie Verhaltensregeln im Schutzgebiet. Das NABU-Projekt trägt mit Bildungsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und wirksamen Maßnahmen zur Umsetzung von Natura 2000 in Brandenburg bei.

gefördert durch:





In Brandenburg gibt es nun auch fledermausfreundliche Schulen, was bei Kindern, Lehrkräften und dem NABU große Begeisterung auslöst – wie hier an der Zebra-Grundschule in Brieselang. Unsere Initiativen fördern nicht nur den Schutz der Fledermäuse, sondern stärken auch das Umweltbewusstsein der jungen Generation.

Toleranz für Flugkünstler am Haus Schutz von Schwalben und Fledermäusen

Immer seltener werden Tiere an Gebäuden geduldet. Zu groß sind Vorurteile und Unwissenheit über solch faszinierende Flugkünstler wie Fledermäuse und Schwalben. Um deren Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen, wirbt der NABU mit den Projekten „Fledermausfreunde“ und „Schwalben willkommen“. Seit 2012 können sich Interessierte für die Plakette „Schwalben willkommen“ und seit 2021 für die Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ bewerben.

Bundesweit haben sich insgesamt 1.449 Haushalte um die Plakette „Schwalben willkommen“ beworben, davon 99 aus Brandenburg. Ganz besonderes Engagement zeigte eine Einrichtung für suchtkranke Menschen in Wandlitz. Mit Lehmputzen und Nisthilfen leisten Mitarbeitende und Bewohner*innen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt dieser bedrohten Sommerboten. Das zahlt sich aus: Mehr als 100 Mehlschwalbennester sind auf dem Gelände zu finden. Darüber hinaus ist der Bau eines Schwalbenturms in Planung. Auch ein Reitverein in Zeuthen überzeugte bei seiner Bewerbung um die Plakette: Sie lassen Fenster und Türen dauerhaft geöffnet, um den Schwalben den Einflug zu insgesamt sechs Nestern zu ermöglichen. Zusätzliche Unterstützung bieten sie durch Nisthilfen.

Auch das brandenburgweite Projekt "Fledermausfreunde" konnte im Jahr 2023 bedeutende Erfolge erzielen. In Zusammenarbeit mit lokalen Schulen und Organisationen wurden

Fledermauskästen an öffentlichen Gebäuden angebracht und fledermausfreundliche Blühwiesen angelegt. Ein besonderes Highlight war die Auszeichnung der Zebra-Grundschule in Brieselang und der Goethe-Grundschule in Neuenhagen als fledermausfreundliche Schulen. Die Schüler*innen konnten durch spannende Projektwochen und Aktionen viel über Fledermäuse lernen und aktiv zum Artenschutz beitragen. Zudem wurden zwei informative Broschüren erstellt, die nachhaltig aufklären und praktische Tipps für den Umgang mit Fledermäusen geben.

Leider kann das Projekt wegen fehlender Förderung nicht weitergeführt werden. Im Projektzeitraum konnten rund 60 Privathaushalte, Institutionen und Betriebe mit der Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ ausgezeichnet werden.

Bewerbungen jederzeit möglich

- NABU-Aktive zeichneten 2022 rund 110, im Jahr 2023 etwa 100 Schwalbenfreund*innen aus. Bewerbungen oder Vorschläge für Auszeichnungen senden Sie gern an Schwalben@NABU-Brandenburg.de. Alles zur Aktion „Schwalben willkommen!“



Feld- oder Haussperling, das ist hier die Frage.



Schöne Aussichten bei einer unserer Wochenendveranstaltungen. Das Projekt Erlebnis Artenvielfalt bietet zahlreiche Möglichkeiten, unsere Naturlandschaften und die dort lebenden Arten hautnah erleben und kennenzulernen. Digitale Angebote ergänzen die Lerninhalte.

Sie möchten mit uns Artenvielfalt erleben?

- Wir bieten laufend Veranstaltungen an, von Spaziergängen und Exkursionen, über Vorträge bis hin zu Wochenendschulungen. Auf unserer Website finden Sie alle aktuellen Termine. Wir ergänzen laufend neue Veranstaltungen.
nabu-bb.de/ea
- Auf Flyern über einzelne Artengruppen und Lebensraumtypen informieren wir über Möglichkeiten des fachlichen Engagements und den Artenschutz im Privaten. Mit Postern möchten wir auch jüngere Zielgruppen für Vielfalt gewinnen.

Artenvielfalt erleben

Artenkenntnis auf vielerlei Wegen

Mehr als 2.000-mal haben Menschen in ganz Brandenburg unsere facettenreichen Bildungsangebote zum Thema Artenvielfalt im vergangenen Jahr wahrgenommen. Von einem Gewinnspiel in den Sozialen Medien bis hin zu mehrtägigen Fachschulungen gab es jede Menge Auswahl für alle, die mehr über die Biodiversität Brandenburgs erfahren wollten.

Artenschützer*innen in Brandenburg schlagen schon lange Alarm. Nicht nur leidet in Folge der extremen Trockenheit, von Pestiziden und Lebensraumschwund in weiten Teilen Brandenburgs unsere Artenvielfalt, auch sterben jene aus, die sich um das Überleben von Kröten, Schmetterlingen, Wiesenbrütern und Co. kümmern. An Nachwuchs für ehrenamtlich Aktive und Artenexpert*innen fehlt es vielerorts. Genau hier setzt unser Projekt an: Es soll Menschen für die faszinierende Artenvielfalt begeistern und Möglichkeiten zur Wissensvertiefung bieten, angefangen bei Bilderrätseln und Videos in sozialen Medien bis hin zu thematischen Vorträgen und fachlichen Schulungswochenenden.

Im Jahr 2023 wurden diese Angebote rege genutzt: 450-mal nahmen Menschen an unseren Veranstaltungen teil, fast 500-mal haben Rätselfüchse ihre Tipps für ein zum digitalen "Arten raten" in den sozialen

Medien abgegeben. Unsere Bildungsvideos wurden über 1.373 Mal angesehen, und die Projektwebsite wurde mehr als 5.000-mal besucht. Zusätzlich konnten wir viele Flyer und Poster erstellen und verteilen, um über die Artenvielfalt und ihren Schutz zu informieren. Das Interesse war enorm, besonders hervorzuheben ist der massive Anstieg bei den Veranstaltungen. Im Vergleich zu den Vorjahren 2021 und 2022 stieg die Teilnehmerzahl im Jahr 2023 um 280 %.

Hinter diesen beachtlichen Zahlen stehen einzelne Erfahrungen wie diese: "Es war ein sehr eindrucksvolles Wochenende, und ich sehe seitdem die Welt mit anderen Augen." Mit dieser Zwischenbilanz blicken wir zuversichtlich auf das Jahr 2024 und freuen uns schon darauf, wieder viele Menschen für die Artenvielfalt in Brandenburg sensibilisieren und begeistern zu können.

nabu-bb.de/ea



Ein Spinnennetz hat unsere Naturtrainer*innen in Friesack gefangen.



Wir bilden Menschen aus, die nicht (mehr) berufstätig sind und Kindern die Natur nahebringen wollen. In praxisnahen Workshops erhältst du das Rüstzeug, um Naturprojekte in Kitas und Schulen zu gestalten.

Natur erleben & Generationen verbinden

Naturtrainer geht in die zweiten Runde

Der NABU Brandenburg bildet nun schon in der zweiten Runde naturinteressierte Menschen zu Naturtrainern aus. Das generationsübergreifende Projekt startete erstmals im Jahr 2021. In der ersten Phase wurden 42 Interessierte ausgebildet. Sie sind nun ehrenamtlich aktiv und bringen brandenburgweit Umweltbildung in Kitas und Grundschulen. 2023 starteten bei uns 43 Interessierte erneut in das Abenteuer Naturtrainer-Ausbildung.

In ihrer zweijährigen Ausbildung haben die Naturtrainer die Möglichkeit, insgesamt zehn praxisnahe Workshops, zahlreiche Vertiefungsmodulare und Netzwerktreffen zu besuchen. Dabei schlüpfen sie selbst in die Rolle der Kinder, um Methoden und Spiele auszuprobieren, sei es bei der Regenwurm-Polonoise, der Herstellung von Brennnesselchips oder auf Insektensafaris. Die Teilnehmenden brachten dabei viele kreative Ideen ein und erfüllten ihre „Hausaufgaben“, indem sie Teile der Workshops selbst vorbereiteten und sich mit der Organisation einer Gruppenstunde auseinandersetzten.

NABU und NAJU stellen wie immer umfassende Bildungsmaterialien zur Verfügung und auch der Austausch mit den Ehrenamtlichen und Aktiven vor Ort wird bei der Ausbildung angeregt. Durch wechselnde Standorte lernen die Teilnehmenden die Natur- und Umweltzentren Brandenburgs kennen. Bei einem Ver-

netzungstreffen konnten sich die „alten Hasen“ der vergangenen Ausbildungsrunde mit den neuen Naturtrainern in spe austauschen.

Um alle Naturtrainer ans Ziel zu bringen, fanden schon zu Beginn der Ausbildung 2023 insgesamt 19 Workshops zu fünf verschiedenen Themen statt, ein Netzwerktreffen zwischen alten und neuen Naturtrainer*innen, ein Vertiefungsmodul zum Thema Didaktik sowie zum Einstieg vier Infoveranstaltungen in vier Regionen Brandenburgs.

Das Naturtrainer-Projekt blickt zuversichtlich in das Jahr 2024, denn dann werden 43 Menschen ihre Naturtrainer-Ausbildung abgeschlossen haben und in ihr Ehrenamt in Kita oder Grundschule starten.

Mehr Infos:

- Kindereinrichtungen, die gern mit Naturtrainer*innen zusammenarbeiten wollen, können sich bei uns melden. Kontakt: naturtrainer@nabu-bb.de.
- Eindrücke von den Workshops und Antworten auf wichtige Fragen zum Projekt gibt es auf unserer Webseite: nabu-bb.de/naturtrainer

Dieses Projekt wird gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg. Mehr Informationen unter: eler.brandenburg.de



Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Das durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz aus der Konzessionsabgabe Lotto geförderte Projekt „Grünes Klassenzimmer Rühstädt“ hat zum Ziel, einen Lernort in der Natur zu schaffen.

Das Europäische Storchendorf – Was ist das?

- Der Titel Europäisches Storchendorf wird seit 1994 von der Stiftung EuroNatur (Europäisches Naturerbe) an Ortschaften verliehen, die eine besonders große und regelmäßig wiederkehrende Population an Weißstörchen aufweisen und sich für den Schutz der Tiere einsetzen.

Das Biosphärenreservat – Zahlen und Fakten

- In Deutschland gibt es 16 anerkannte Biosphärenreservate. Weltweit existieren 738 solcher Großschutzgebiete, die von der UNESCO ausgewiesen werden. Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe ist 343.000ha groß, erstreckt sich über 400 Flusskilometer und zieht sich durch fünf Bundesländer.

Aufatmen in Rühstädt

Zahl der Störche steigt leicht an

*Von Streuobstwiesen über Wildkräuter bis hin zu nachhaltigen Gartengestaltungen: Im Biosphärenreservat ist viel passiert. Unser zweijähriges Projekt „Vielfalt der Kulturlandschaften – Eine Entdeckungsreise“ ist erfolgreich gestartet, begleitet von spannenden Veranstaltungen, farbenfrohen Festen und neuen Partner*innen im Biosphärenreservat.*

Das Thema Streuobstwiese begleitete uns das ganze Jahr, von der Veredelung der Obstbäume über die Wiesenpflege bis hin zum Apfelmarkt in Wittenberge. Auch Wildkräuter, die Verarbeitung von Wildfrüchten sowie Landwirtschaft und Ernährung, beleuchtet auf unserem Dialogforum „Essen für die Zukunft“, stießen auf großes Interesse.

Die Saisonöffnung war mit prominenten Gästen wie Prof. Succow und Prof. Ott ein voller Erfolg und zog viele Interessierte an. Das Storchfest Ende Juli, bei strahlendem Wetter und unterstützt von der Freiwilligen Feuerwehr Rühstädt, war lebendig und gut besucht. Unser Projekt „Interaktiver Garten für Nachhaltigkeit“ vermittelte neue Gestaltungsmöglichkeiten wie einen Barfußpfad und Kräuter- sowie Staudenbeete, die Insekten anlocken

und Besucher*innen erfreuen. Die torffreien Hochbeete sind wie alle Stationen des „Storchencourcours“ zur Inspiration gedacht.

Im Jahr 2023 haben 29 Storchepaare 31 Jungvögel großgezogen, eine leichte Zunahme im Vergleich zu 2022. Auch die Teilnahme an unseren Veranstaltungen ist mit durchschnittlich 23 Personen gestiegen. Im Grünen Klassenzimmer fanden erfolgreiche Ferienfreizeiten statt, bei denen Kinder die Natur erkundeten. Der sanfte Tourismus zieht weiterhin Fahrradtourist*innen an, die die Ruhe der Landschaft am großen Fluss Elbe schätzen. Mit der Erweiterung der Ausstellung "Weltenbummler Adebar" erhoffen wir uns viele weitere interessierte Besucher*innen.



In der grundlegend überarbeiteten Ausstellung können Du und Deine Kinder schauen, wiegen, begreifen und Neues lernen. Die Mitarbeitenden des Besucherzentrums informieren Interessierte gern auch persönlich über aktuelle Zahlen und Vorkommnisse während der Brutsaison im Storchendorf.

Neues Flair im Besucherzentrum Ausstellung wurde generalüberholt

Mehr als 25 Jahre lang durften Infotafeln und Ausstellungsstücke in Besucherzentrum Rühstädt über den Weltenbummler Adebar informieren, bis sie 2023 durch eine neue, interaktive Ausstellung ersetzt wurden. Dank einer Förderung aus ELER-Mitteln durch das Land Brandenburg und die EU konnte die Ausstellungsfläche mehr als verdoppelt werden und viele Mitmachelemente entstehen, die zum Erkunden und Forschen einladen.

Mit einer Gesamtinvestition von rund 173.000 € inklusive rund 75.000 € Fördermitteln wurde innerhalb von fünf Jahren durch sehr viel Engagement des Teams eine ganz neue Erlebniswelt entwickelt, die nun die Basis für Besucherlenkung und Umweltbildung im Storchendorf Rühstädt bildet und stetig weiterentwickelt wird. Dabei war es uns wichtig, eine gute Mischung zwischen restaurierten, beliebten alten Ausstellungs-elementen und neuer Technik zu etablieren. Vom Biberstreicheln bis hin zu tiefgreifenden Informationen zur Umweltethik findet hier jeder etwas Spannendes zum Entdecken und zum Verweilen.

Insbesondere wer auf dem Elberadweg sportlich unterwegs ist, findet im Besucherzentrum einen Ort, der nicht nur über das Erlebte informiert, sondern auch Erholung und Verpflegung bietet. Ganz egal, ob Gäste im neu gestalteten Shop eine Erfrischung

erwerben, tolle Kunst oder Naturfotos für daheim mitnehmen, mit ihren Kindern zusammen forschen oder ins Storchennest geschickt eine Naturdoku genießen wollen, die neue Ausstellung hat für jeden etwas zu bieten.

Besonders freuen wir uns, die "Störche der Welt" als Dauerleihgabe des Naturkundemuseums Potsdam zeigen zu können. So kann man nicht nur die Weißstörche im Dorf erkunden, sondern auch ihre weltweiten Verwandten kennenlernen. Denn es gibt weit mehr als Weiß- und Schwarzstörche. Neben Buntstörchen gibt es auch Tiere zu entdecken, die so klangvolle Namen wie Nimmersatt und Klaffschnabel haben, die 75 cm klein sind wie der Abdimstorch oder 9 kg schwer wie Marabus. Wer wissen möchte, wieviel ein Weißstorch wiegt, der kann ihn in der Ausstellung selber wiegen.

nabu-ruehstaedt.de

Störche auf Reisen

- In der neuen Ausstellung kann man virtuell mit ihnen die lange Reise nach Süden antreten und dabei erfahren, welche Herausforderungen die Tiere auf ihrem Zug bewältigen müssen und warum die Westzieher auf dem Vormarsch sind, während die Ostzieher seit Jahren immer weniger werden. Wer neugierig auf das Leben der Störche geworden ist und kaum noch den Besuch zur nächsten Brutsaison in Rühstädt abwarten kann, um die knapp 30 dort nistenden Paare zu besuchen, der kann sich im NABU-Blog „Störche auf Reisen“ (<https://blogs.nabu.de/stoerche-auf-reisen/karte-gross/>) einen Vorgesmack holen.



Bei dem zweitägigen Wintertreffen mit unseren ehrenamtlich Aktiven in Senftenberg war endlich einmal genügend Zeit, um sich an verschiedenen Thementischen ausgiebig über fachliche und strategische Fragen auszutauschen.

Netzwerke sind das A und O der Verbandsarbeit

- Die jährlichen Treffen mit Gruppenvertreter*innen im Sommer und im Winter sind weiterhin ein wichtiger Teil der Verbandsarbeit und dienen dem Austausch. Neue Medien bieten aber auch die Möglichkeit, kurzfristig die „Schwarmintelligenz“ des Verbandes zu nutzen oder mit Ideen und Erfahrungen zu stärken. Daher haben wir 2023 eine Whats-App-Gruppe gegründet, über die jederzeit eine schnelle Kontaktaufnahme zu anderen NABU-Aktiven möglich ist. Wer mit dabei sein will, meldet sich gern mit einer kurzen Nachricht unter 0160-98249638.

Tu Gutes und rede darüber Ehrenamtliches Engagement stärken

Die Begeisterung der im NABU Engagierten für die Natur ist fast grenzenlos. Aber Bürokratie, Fördergeldakquise, Projekt-Genehmigungsverfahren oder die Nutzung der sozialen Netzwerke halten viele davon ab, draußen in der Natur zu sein oder bei Schulprojekten Kinderaugen zum Leuchten zu bringen. Daher wird die Unterstützung Ehrenamtlicher immer wichtiger, um die Rahmenbedingungen für ihr Engagement zu verbessern.

Seit 2023 ist der NABU Brandenburg Mitglied im Landesnetzwerk für bürgerliches Engagement und bringt sich dort bislang als einziger Naturschutzverband ein, um die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit in Brandenburg zu verbessern. Eines unserer Ziele, das wir in diesem Gremium voranbringen wollen, ist es, die Nutzung des Jobtickets auch für Ehrenamtliche einer Organisation zu ermöglichen. Damit kann nicht nur die Mobilität ehrenamtlich Aktiver verbessert und ihnen Anerkennung entgegengebracht werden, es würde auch die Verkehrswende beschleunigen.

Mit verschiedenen Schreibwerkstätten wurden 2023 durch den NABU Landesverband Angebote für Ehrenamtliche geschaffen, um Unterstützung beim Verfassen von Stellungnahmen oder beim Einwerben von Fördermitteln zu bieten. Mit Unterstützung des NABU Bundesverbandes durch das "Blaue Netz" konnte die Gründung der ersten Regi-

onalstelle in Vetschau vorangetrieben werden. Diese wird ab 2024 die Arbeit der NABU Gruppen in Südbrandenburg unterstützen. Gerade in dieser Region gibt es z.B. mit dem NABU Bad Liebenwerda sehr engagierte Gruppen, deren volles Jahresprogramm mit zahlreichen Exkursionen und Feldtagen aber kaum jemandem bekannt ist. So wird künftig eine Person Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Das Ehrenamt kann somit besser koordiniert sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung weiterer Aktiver beraten und begleitet werden.

Der NABU ist mit mehr als 23.000 Mitgliedern in den letzten Jahren stark gewachsen. Aber auch die Aufgaben sind gewachsen und vielen Menschen fehlt durch die hohe berufliche Belastung die Zeit für ein Ehrenamt. Daher gilt es Ehrenamtliche bestmöglich zu entlasten.



Ohne Wasser, merkt euch das, wär´ die Welt ein leeres Fass.



Generationen von jungen Menschen haben bereits ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der NAJU Brandenburg geleistet.

Reicht uns das Wasser?!

Arten- und Klimaschutz gemeinsam anpacken

Die Folgen des Klimawandels sind weltweit spürbar: Die Erde erwärmt sich, Trockenperioden werden häufiger, ganze Landstriche versteppen, Waldbrände nehmen zu. Immer noch haben über zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Ohne Wasser können wir nicht leben. Und ohne Wasser können Tiere und Pflanzen nicht leben. Deshalb hat die NAJU Brandenburg das Wasser zum Jahresthema 2023 gemacht.

Brandenburg ist mit seinen vielen Seen und Flüssen reich an Gewässern, doch gleichzeitig wasserarm. Wie kann das sein? Die Folgen des Klimawandels finden nicht mehr nur fernab statt, sondern bei uns direkt vor der Haustür. Das Klima spielt verrückt, die Sommer werden immer heißer und trockener, die Winter wärmer. Es muss essenziell mehr gegen die Klimakrise und für Klimagerechtigkeit weltweit getan werden. Dem Wasser kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. In den NAJU Veranstaltungen haben wir versucht, uns schlau zu machen und Maßnahmen zu sammeln, was wir als Einzelne tun können. Natürlich ist uns bewusst, dass wir damit nicht die großen Probleme lösen werden, aber wir wissen auch: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte gehen, können das Gesicht der Welt verändern!“

Die NAJU Brandenburg kämpft für mehr Nachhaltigkeit im Umgang mit Wasser. Dafür

haben wir uns einiges einfallen lassen. Ob bei den Sommerseminaren, bei Weiterbildungen oder beim „Erlebten Frühling“ - überall war das Thema „Wasser“ mit dabei. Es entstand die Idee, eine kleine Wasserausstellung anzufertigen, um all die Infos, die uns zum Staunen gebracht haben, auch anderen zugänglich zu machen. Tipps und gute Beispiele, wie man Wasser sparen und schonen kann gibt es jede Menge. Sorge macht uns der starke Rückgang von Amphibien durch die anhaltende Trockenheit. Er hat Auswirkungen auf viele andere Tiere, z. B. auch auf Vögel. Fazit: Wasser ist Leben und es reicht nicht, sich nur ein Jahr damit zu beschäftigen.

Wir müssen dranbleiben und nicht nachlassen, den Finger in die Wunde zu legen. Je mehr wir sind, umso mehr wird es uns gelingen, positive Veränderungen zu bewirken.

30 Jahre FÖJ bei der NAJU

- ...eine lange Zeit mit vielen Erinnerungen an die jungen Menschen, die ihren Freiwilligendienst geleistet haben. Viele von ihnen waren nach ihrem Freiwilligenjahr im Landesvorstand oder im Aktivenkreis und sind es bis heute. Sie schicken mittlerweile ihre Kinder zu den NAJU-Veranstaltungen und engagieren sich beim Aufbau der „Spree-Wald-Werkstatt“. Es ist eine Freude zu sehen, was ein FÖJ bewirkt und wie junge Menschen sich in so kurzer Zeit Kompetenzen aneignen und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden! Das motiviert uns für die nächsten Jahre. Das FÖJ bei der NAJU ist ein Erfolgsmodell!

Unsere Besucherzentren in Brandenburg

NABU-Besucherzentren in Brandenburg bieten Information und Umweltbildung in landschaftlich schönen Regionen an. Führungen durch Ausstellungen und Gelände, Familienaktionen oder Schulprojekttage - für alle findet sich ein passendes Angebot.

NABU-Gruppen



Besucherzentrum Rühstädt

Im europäischen Storchendorf

 19322 Rühstädt

 nabu-ruehstaedt.de



Besucherzentrum Linum

Die Storchenschmiede

 16833 Linum

 berlin.nabu.de/projekte/linum



Naturparkzentrum Westhavelland

Havel und Sterne im Blick

 14715 Milower Land

 nabu-westhavelland.de



NABU Brandenburg

Die Landesgeschäftsstelle

 14467 Potsdam

 nabu-brandenburg.de

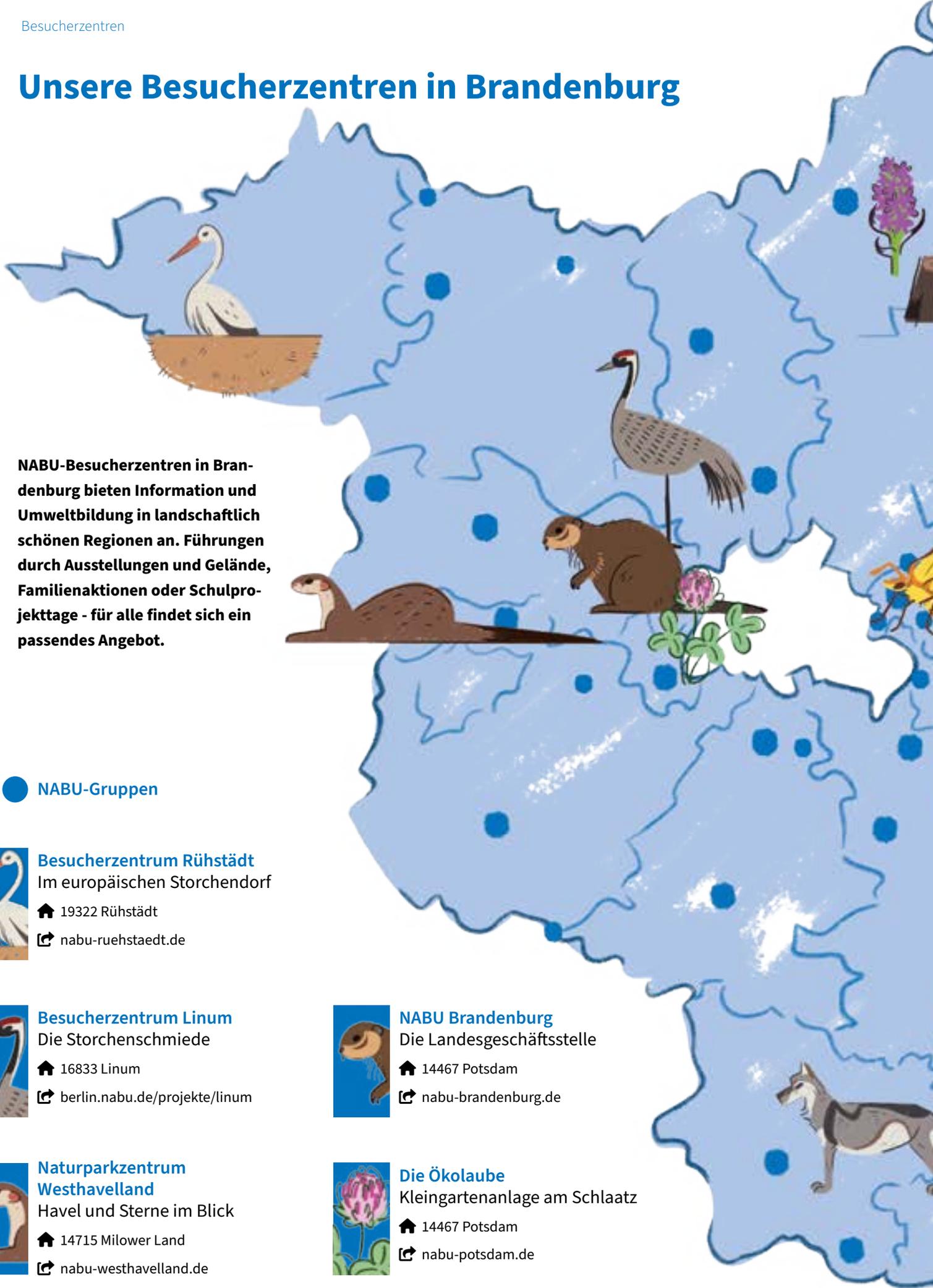


Die Ökolaube

Kleingartenanlage am Schlaatz

 14467 Potsdam

 nabu-potsdam.de





NABU Kirche Temmen

Gott und die Um-Welt

🏠 17268 Temmen-Ringenwalde

🌐 nabu-kirche.de



Blumberger Mühle

Das Naturerlebniszentrum

🏠 16278 Angermünde

🌐 blumberger-muehle.de



NABU-Erlebnisgarten-Schwedt

Ein Ort für Mensch und Natur

🏠 16303 Schwedt/Oder

🌐 nabu-schwedt.de



Besucherzentrum Julianenhof

Das internationale
Fledermausmuseum

🏠 15377 Märkische Höhe

🌐 fledermausmuseum-julianenhof.de



NABU-Außenstelle Neuenhagen

Natur hautnah erleben

🏠 15366 Neuenhagen

🌐 nabu-neuenhagen.de



Besucherzentrum Vetschau

Störche im Spreewald

🏠 03226 Vetschau/Spreewald

🌐 storchenest.de



Besucherzentrum altes Forsthaus

Die jungen Naturschützer im Blick

🏠 03099 Kolkwitz

🌐 naturschutzverein-kolkwitz.de



NABU-Hof

Naturschutzverein
Neiße-Malxetal

🏠 03159 Neiße-Malxetal

🌐 nabu-neiße-malxetal.de



Altes Wasserwerk Spremberg

Umweltbildungszentrum

🏠 03130 Spremberg

🌐 nabu-spremberg.de



Besucherzentrum Senftenberg

Umweltbildungszentrum

🏠 01968 Senftenberg

🌐 nabu-senftenberg.de



Naturparadies Grünhaus

Projektbüro

🏠 03238 Massen-Niederlausitz

🌐 naturerbe.nabu.de/naturparadiese





Menschen, denen die Natur am Herzen liegt, werden dringend zur Unterstützung gesucht. Dafür reicht es oftmals schon, mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen.

Dabei sein ist alles

- Jeder, der im NABU oder in einem der anderen Gesellschafterverbände Mitglied ist, kann sich über das [online-tool \(https://umweltbeteiligung-brandenburg.de/\)](https://umweltbeteiligung-brandenburg.de/) zur Beteiligung in Umweltfragen anmelden und die Verbesserung von Planungsverfahren zugunsten von Natur- und Umwelt unterstützen. Leitfäden, Workshops und die Beratung durch die Kolleg*innen im Landesbüro helfen bestmöglich dabei.
- Neben der Verbandsmitgliedschaft ist die einzige Grundvoraussetzung das Interesse an der Natur. Wer also gern mit offenen Augen spazieren geht, ist geeignet „sachdienliche Hinweise“ zu den Beteiligungsverfahren beizutragen.

Helfen und Hilfe bekommen

Das Landesbüro lebt vom und fürs Ehrenamt

*Gerade in schwierigen Zeiten sind gute Verbündete wichtig. Nachdem 2022 das 30-jährige Jubiläum gefeiert wurde, hieß es 2023 Abschied nehmen von zwei langjährigen Kolleg*innen, die sich nun neuen Herausforderungen stellen. Dennoch konnte durch die Unterstützung vieler Ehrenamtlicher auch 2023 zu 1101 planungs- und naturschutzrechtlichen Verfahren Stellung genommen werden. 220 davon wurden von NABU-Mitgliedern verfasst.*

Das Jahr begann mit hervorragenden Nachrichten für das Landesbüro, denn die Landesregierung hatte die Förderung für die Umsetzung der Beteiligungsrechte anerkannter Naturschutzverbände um rund 80.000€ erhöht. Nur die Bewilligung der Fördergelder ließ wegen Personalmangel im Landesumweltamt fast zwölf Monate auf sich warten. Aufgrund von personellen Veränderungen in der Geschäftsstelle und im Vorstand der SDW übernahm im Februar 2023 der NABU die Federführung für das Landesbüro.

Dank der verbesserten Förderung konnten trotz der späten Förderzusagen die technischen Arbeitsbedingungen der Kolleg*innen im Landesbüro modernisiert werden und verschiedene Handreichungen als Arbeitsgrundlage für Ehrenamtliche aktualisiert und erstellt werden.

Noch immer steigt die Zahl von Bauleitplänen (Bebauungspläne, Vorhaben- und Erschließungspläne, Flächennutzungspläne), die

dem Landesbüro zur Beteiligung zugesandt werden. Insbesondere großflächige Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen haben wöchentlich das Landesbüro erreicht und verändern nachhaltig die Landschaft. Auch die veränderten Rahmenbedingungen für den Ausbau der Windkraftnutzung und damit verbunden der große Druck zur Aufstellung neuer (Teil-)Regionalpläne haben einen großen Teil der Arbeit des Landesbüros ausgemacht.

Während die Zerschneidung, Versiegelung von Landschaften und die Verdichtung der Innenstädte von Jahr zu Jahr zunimmt, stagniert die Unterschutzstellung von Natur im niedrigen einstelligen Bereich.

Durch die emsige Arbeit des Landesbüros kann das Wissen zahlreicher ehrenamtlich Engagierter gebündelt in Planungen eingebracht werden, wodurch die Berücksichtigung geschützter Tiere, Pflanzen und Lebensräume deutlich verbessert werden kann.

Die Finanzen

Der Haushalt 2023

*Im Haushalt des NABU Brandenburg sind zwei Bereiche zu unterscheiden. Der institutionelle Bereich mit rund 900.000 € im Jahr umfasst die regelmäßigen laufenden Einnahmen des Landesverbandes und die Kosten, die in jedem Jahr anfallen, um die laufenden Arbeiten zu erledigen. Dazu gehört als größter Posten die Landesgeschäftsstelle in Potsdam und Neuenhagen bei Berlin mit den Personalkosten für die Mitarbeiter*innen, den Mietkosten und den laufenden Sachkosten.*

Die Landesgeschäftsstelle ist Dienstleister für die ehrenamtlich arbeitenden NABU-Untergliederungen und Ansprechpartner für Behörden und Bürger*innen. Hier werden Ehrenamtliche unterstützt, es werden Bürger*innen informiert und beraten, Naturschutzprojekte koordiniert, Broschüren erstellt und die Homepage gepflegt, die NABU-eigenen Flächen betreut. Und es werden die notwendigen Verwaltungsarbeiten wie Mitgliederbetreuung, Buchhaltung und Projektabrechnung durchgeführt. Die NABU Kreis- und Regionalverbände und die NAJU erhalten vom Landesverband prozentuale Anteile der Mitgliedsbeiträge sowie zusätzliche zweckgebundene Zuschüsse.

Vom Umweltministerium erhält der NABU Fördermittel für abgegrenzte Arbeitsbereiche, unter anderem für die Arbeit der Landesfachausschüsse, die sich intensiv für die Erforschung und den Schutz bestimmter Artengruppen und die Umweltbildung einsetzen sowie für den Unterhalt des Landesbüros anerkannter Naturschutzverbände, welches Stellungnahmen zu laufenden naturschutzrelevanten Verfahren abgibt. Weitere Einnahmen kommen aus zugewiesenen Bußgeldern, Spenden, Verpachtungen und dem Verkauf von Informationsmaterialien.

Zusätzlich zum institutionellen Bereich werden in jährlich wechselndem Umfang Projekte durchgeführt, die von Dritten finanziert werden. Das NABU Besucherzentrum im Storchendorf Rühstädt wird mit einer Basisförderung durch das Land Brandenburg gefördert.

Weitere Projekte betrafen Naturschutzmaßnahmen in einer Obstbaumanlage, die Organisation der Wasservogelzählung, ein Projekt zur Umweltbildung zum Thema Insekten, ein Projekt interaktiver Gärten, Projekte zu NATURA2000-Gebieten, Projekte „Erlebnis Artenvielfalt“, „Naturtrainer“, „Fledermausfreunde“ und einige Kleinstprojekte. Für das Haushaltsjahr 2023 ergibt sich rechnerisch ein Defizit von ca. 150.000 €, welches durch Vorleistungen zum Jahresende in der Projektdurchführung entstanden ist. Diese Mittel wurden zu Beginn des Jahres 2024 von den Fördermittelgebern rückerstattet.

Erträge	2023
Mitgliedsbeiträge	509.811,55
Bußgeldzuweisungen	53.734,09
Spenden	26.509,20
Zuschüsse	200.904,13
Erträge Projekte	737.025,87
⇒ Besucherzentrum Rühstädt	75.862,59
⇒ NATURA 2000 Gebiete 2-3	176.484,64
⇒ Erlebnis Artenvielfalt 1-2	104.124,34
⇒ Naturtrainer 1-2	100.845,91
⇒ Vielfalt der Kulturlandschaften	102.531,19
⇒ Fledermausfreunde	15.037,04
⇒ Insekten unter der Lupe	11.161,07
⇒ Projekt interaktiver Garten	18.450,00
⇒ "pro Planet" Biodiversitätsprojekt	52.105,20
⇒ Rote Liste Schmetterlinge	17.243,10
⇒ Schwalben willkommen	21.000,00
⇒ Wasservogelzählung	9.630,00
⇒ Diverse Kleinprojekte	32.550,79
Vermögensverwaltung	208.139,89
Sonstige Erträge	123.007,06
Erträge 2023	1.859.131,79
Angaben in Euro	

Aufwendungen	2023
Naturschutzarbeit (LGS)	696.690,70
Beitragsrückführungen NABU/NAJU	217.833,86
Kosten Projekte	971.296,82
⇒ Besucherzentrum Rühstädt	101.159,06
⇒ NATURA 2000 Gebiete 2-3	235.695,69
⇒ Erlebnis Artenvielfalt 1-2	149.102,74
⇒ Naturtrainer 1-2	145.660,16
⇒ Fledermausfreunde	23.118,83
⇒ Vielfalt der Kulturlandschaften	138.187,04
⇒ "pro Planet" Biodiversitätsprojekt	21.978,12
⇒ Projekt interaktiver Garten	15.020,43
⇒ Rote Liste BB Schmetterlinge	1.254,00
⇒ Wasservogelzählung	3.362,35
⇒ Ausstellungserweiterung Rühstädt	107.162,41
⇒ Diverse Kleinprojekte	29.595,99
Vermögensverwaltung	103.100,26
Zuschüsse NABU Gruppen	20.000,00
Aufwendungen 2023	2.008.921,64
Angaben in Euro	

Erträge 2023

Im letzten Jahr konnte der Zuwachs an Mitgliedern wiederum ausgebaut werden und die Mitgliederzahl ist zum Jahresende 2023 auf 22.870 gestiegen. Dadurch stiegen auch die Mitgliedsbeiträge erneut an. Die Bußgeldzuweisungen hatten sich im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt und bleiben seitdem bei einer festen Größenordnung von ca. 25.000 €. Durch eine Reihe von Spendeneinwerbungen zu bestimmten Themen ist es uns gelungen, hohe zweckgebundene und auch freie Spenden zu erzielen. Im Jahr 2023 konnten ca. 54.000 € gebucht werden.

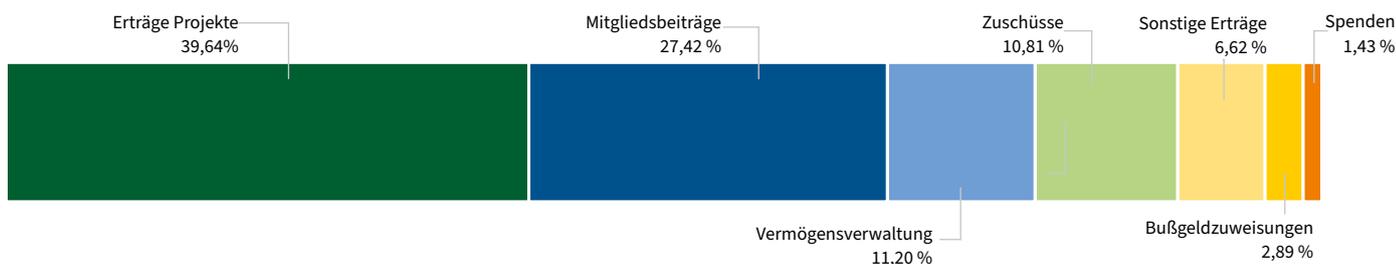
Die bereits im Vorjahr laufenden Projekte wie z. B. Besucherzentrum Rühstädt, das „pro Planet- Biodiversitätsprojekt“, „Lebenswerte Natura 2000-Gebiete“, „Wasservogelzählung“ und „Schwalben willkommen“, Projekte „Erlebnis Artenvielfalt“, „Naturtrainer“, „Fledermausfreunde“ und die Rote Liste der Schmetterlinge Brandenburgs wurden weitergeführt. Zusätzlich wurden weitere Projekte, wie z. B. ein Kulturlandschaftsprojekt und ein Projekt zum interaktiven Garten in unserem Besucherzentrum Rühstädt genehmigt. Darüber hinaus konnte der NABU Brandenburg einige Kleinprojekte einwerben, so dass wir insgesamt für Projekte im Jahr 2023 ein Ge-

samtvolumen von ca. 740.000 Euro eingenommen haben. Die Zuschüsse aus der Landesförderung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz wurden angepasst und mit einer höheren Summe bewilligt.

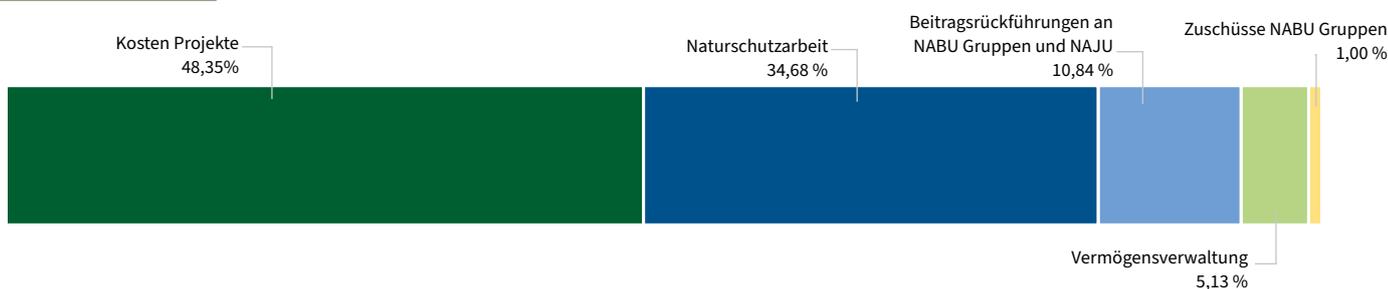
Die Vermögensverwaltung beinhaltet Pachteinahmen und sehr geringe Zinsen. Die Summe fällt allerdings viel höher aus, da im Haushaltsjahr 2023 Darlehen aufgenommen und auch an Untergliederungen vergeben wurden. Einnahmen der Landesgeschäftsstelle, zweckgebundene Mittel für Verbandsklagen, Facharbeit der Landesfachausschüsse, Werkverträge, Verkaufserlöse u. a. werden als sonstige Erträge mit einer Summe von ca. 123.000 € zusammengefasst und fallen enorm höher als in den Vorjahren aus.

Die Einnahmen und Ausgaben der letzten Haushaltsjahre haben im Vergleich der Vorjahre eine besondere Größenordnung angenommen. Das hängt mit den höheren Einnahmen im Bereich der Mitgliedsbeiträge, Spenden und Bußgelder, aber zum größten Teil, mit den vielen Projekten zusammen. So wurden für das Haushaltsjahr Einnahmen über ca. 1.860.000 € realisiert.

Erträge 2023



Aufwendungen 2023



Aufwendungen 2023

Für die naturschutzpolitische und naturschutzfachliche Arbeit, die durch die Landesgeschäftsstelle koordiniert wird, sind im Jahr 2023 Kosten in Höhe von ca. 700.000 € angefallen. Hierzu zählen Personalkosten, Miet-, und Betriebskosten der Landesgeschäftsstelle, Verbandsklagen, Kosten des Landesbüros anerkannter Naturschutzverbände und Reisekostenerstattungen für ehrenamtliche Aktive, um nur einige aufzuzählen. Diese Summe ist im Vergleich zu den Vorjahren stetig gestiegen. Dies hängt auch mit erweitertem Personal zusammen, welches nicht vollständig über die laufenden Projekte finanziert werden kann.

Die Weiterleitung der Beiträge an unsere NABU Gruppen und die NAJU sind in 2023 viel höher als im Vorjahr ausgefallen. Dies lässt sich mit dem höheren Mitgliederbestand und einer hohen Endabrechnung für das Vorjahr begründen. Der wachsende Mitgliederbestand könnte sich in der Ausschüttung der Beiträge in den nächsten Jahren weiterhin bemerkbar machen. Durch das höhere Beitragsaufkommen konnten auch die Kosten für die Herstellung und den Versand der Verbändezeitschrift „Naturmagazin Berlin-Brandenburg“, welche jedes Mitglied erhält, aufgefangen werden.

Die Aufwendungen für Projekte haben sich im Vergleich zum Haushaltsjahr 2022 nochmals erhöht (970.000 €) da einige Großprojekte eingeworben wurden, die über mehrere Jahre laufen werden. Außerdem wurden auch in 2023 Projekte aus den Vorjahren beendet. In einigen Projekten musste entsprechend der Förderrichtlinie in Vorleistung gegangen werden.

Die Haushaltsabschlüsse des NABU Brandenburg wurden von Prof. Dr. Thomas Wilk, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, mit Sitz in Potsdam geprüft. Der Wirtschaftsprüfbericht kann jederzeit eingesehen werden.



nabu-brandenburg.de - Besuchen Sie uns mal!

Auf unserer Homepage findest Du alles: aktuelle Nachrichten, Pressemeldungen, Informationen zu unseren Projekten und Kampagnen, Artenporträts oder aktuelle Veranstaltungen – und noch viel mehr. Unser breites Engagement für Natur und Umwelt spiegelt sich in unserem Internetauftritt wider. Direkt auf der Hauptseite findest Du schnellen Zugang

zu unseren anderen Medienkanälen (z. B. Facebook und Instagram) und Mitglieder können sich direkt im internen NABU-Netz anmelden. Hier kannst Du Dich mit Gleichgesinnten vernetzen oder Tipps und Materialien für Aktive finden. Also – einfach mal vorbeischaun!

 nabu-brandenburg.de

Unser Newsletter - Jeden Monat aktuelle Informationen!

Jeden Monat alle aktuellen Nachrichten, praktische Tipps und die wichtigsten Termine auf einen Blick – kostenlos! Das ist unser Newsletter. Unsere Redaktion fasst für Dich alle wichtigen Nachrichten des Monats zusammen. So kannst Du Dir sicher sein, nichts Wichtiges verpasst zu haben. Darüber hinaus suchen wir für Dich interessante Veranstaltungen und Exkursionen raus und geben praktische Ratschläge

für naturnahes Gärtnern. Zusätzlich informieren wir Dich über spezielle Aktionen und Angebote. Der Newsletter wird Dir direkt via E-Mail zugesandt, die Du dann auf allen Geräten (PC, Tablet, Handy) anschauen oder ausdrucken kannst. Einfach abonnieren und ausprobieren! Bleib immer auf dem neuesten Stand!

 nabu-bb.de/rundbrief

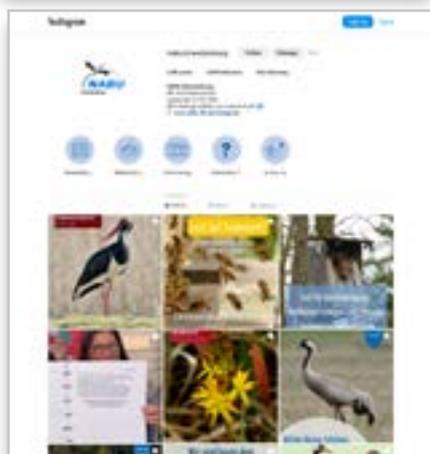


Das Naturmagazin

Das *naturmagazin* ist die Mitgliederzeitschrift des NABU Brandenburg. Zu den Herausgebern gehören neben dem NABU der Verein Ökowerk Berlin, die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg und der Verlag Natur und Text in Rangsdorf. Das *naturmagazin* ist die größte regionale Zeitschrift im Natur- und Umweltschutz Ostdeutschlands. Es erscheint 4-mal im Jahr, informiert

über aktuelle Entwicklungen im Natur- und Umweltschutz der Region und vertieft mithilfe von Hintergrundberichten verschiedene Schwerpunktthemen. Mitglieder des NABU Brandenburg erhalten das *naturmagazin* gemeinsam mit der bundesweiten Mitgliederzeitschrift "Naturschutz heute" kostenlos zugesandt.

 nabu-bb.de/naturmagazin



Lust auf tolle Bilder, Reels und Stories?

Wie fütterst Du Vögel im Winter richtig? Wie kannst Du den leckeren Schwarzen Holunder vom giftigen Zwergholunder unterscheiden? Und welche Veranstaltungen bietet der NABU an? Wer täglich in kleinen Happen praktische Tipps, Veranstaltungshinweise und Artenwissen erhalten möchte, sollte uns auf Instagram folgen! Bei unserem Bilderrätsel #ar-

tenraten suchen wir wöchentlich Arten, die in Brandenburg vorkommen. Wer die gesuchte Art richtig errät, hat die Chance auf einen Monatsgewinn. Wir freuen uns über Deine Nachrichten und Fragen und werden natürlich auch gerne auf Deinen Schnappschüssen aus der Natur verlinkt!

 [@nabu.brandenburg](https://www.instagram.com/nabu.brandenburg)

Werde jetzt Mitglied...

in einer starken Gemeinschaft

Der NABU engagiert sich überall in Brandenburg aktiv im Naturschutz. In über 50 regionalen Gruppen setzen sich Ehrenamtliche z. B. für den Erhalt der Alleen oder für den Schutz gefährdeter Tiere und Pflanzen ein. Verbunden ist dies mit gemeinsamen Erlebnissen in der Natur und der Gewissheit, einen kleinen Teil zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen beizutragen.

Die wachsende Mitgliederzahl – über 23.500 in Brandenburg – zeigt, dass die Bürger*innen sich für die Natur einsetzen wollen und der NABU als Anwalt der Natur hohe Glaubwürdigkeit genießt. Die Mitglieder unterstützen durch ihre Mitgliedschaft die Arbeit des NABU. Je mehr Mitglieder unser Verband hat, umso wirkungsvoller können wir die Anliegen der Natur vertreten und bei Entscheidern Gehör finden.

Als Mitglied trägst Du maßgeblich dazu bei, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann. Sei ein Teil dieser Bewegung! Gib dem Naturschutz in Brandenburg ein Gesicht – es lohnt sich!

nabu-bb.de/mitgliedwerden



Freue Dich viermal im Jahr auf die NABU-Zeitschriften „Naturschutz heute“ und „Naturmagazin“.



Als Mitglied erhältst Du freien Eintritt in deutschlandweit 80 NABU-Zentren.



Deine Mitgliedschaft verbindet Dich mit rund 900.000 Naturfreund*innen in ganz Deutschland und trägt dazu bei, dass sich der NABU auch in Zukunft erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.



Kinder und Jugendliche finden bei der Naturschutzjugend (NAJU) spannende Freizeitangebote.



Über Aktivitäten vor Ort informiert Dich Deine NABU-Gruppe.



Als Mitglied bist Du auf allen offiziellen NABU Veranstaltungen unfall- und haftpflichtversichert.

So stärkst Du den NABU

- Als Mitglied trägst Du dazu bei, dass sich der NABU erfolgreicher für Mensch und Natur einsetzen kann.
- Du verleihst der Stimme des NABU mehr Gewicht. Denn je mehr Menschen mit einer Stimme sprechen, desto aufmerksamer reagiert die Politik.
- Mit Deinem Beitrag steht dem NABU mehr Geld zur Verfügung, um die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.

Impressum

© NABU Brandenburg · nabu-brandenburg.de
Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Brandenburg e. V.
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel.: 0331 – 201 55 70

Redaktion: H. Schöning, J. Ehrhrit, D. Wagner

Gestaltung: D. Wagner

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“
10/2024

Bezug:

Den Jahresbericht erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle
Lindenstraße 34 · 14467 Potsdam
Tel.: 0331 – 201 55 70
E-Mail: info@nabu-bb.de
oder in digitaler Form (PDF) unter:
nabu-bb.de/jb2023

Bildnachweise:

U.1/Titelfoto: NABU/Willi Rolfes; U.2: NABU/R. Vaßen; S.4: Grafik NABU/Sarah Schröder; S. 5: Foto NABU/David Wagner; S.6: Drohnfoto NABU/David Wagner; S.7: o.l. stock.adobe.com/Lost_in_the_Midwest, stock.adobe.com/ Fotosdenada/Wirestock Creators; S.8 2x NABU/David Wagner; 9: 2x NABU/Björn Ellner; S. 10: 2x NABU/David Wagner; S. 11: NABU/Björn Ellner; S. 12: l. NABU/David Wagner, r. stock.adobe.com/ ThomBal; S. 13: l. Screenshot YouTube/SpiegelTV, NABU/Schmitz-Jersch; S. 14: NABU/Volker Gehrmann; S.15: l. NABU/David Wagner, r.o. NABU/Philipp Tettmann, u.r. NABU/Julia Ehrhrit; S.16-17: 11x N.N/NABU Brandenburg; S. 18:NABU/Mathias Schäf; S.19: 2x NABU/Christiane Schröder; S. 20: v. l. n. r. NABU/Laura Klein, o. NABU/Laura Klein, u. NABU/ Matthias Rackwitz, o. Juilette Ferrere, u. NAB U/Lars Röhling; S. 21: NABU/Leon Abromeit; S.22: 2x NABU/Rebecca Vaßen; S.23: l. NABU/Sandra Mohr, NABU/Rosanna Mersmann; S.24: l. NABU/David Wagner, r. NABU/Rühstätt; S.25: 4x NABU/David Wagner; S.26: NABU/Christiane Schröder; S.27: 3x NAJU/Brandenburg; S.28,29: Grafik NABU/Sarah Schröder; S.30: N. N.NABU/Bundesverband; S.31: NABU/David Wagner ; S.32,33: Grafiken NABU/David Wagner; S.34: NABU/David Wagner; U.3: ; U.4/Rücktitel: NABU/Paul Glaeser



Für Mensch und Natur

Bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2023 ist das Braunkehlchen an die Spitze geflattert – mit einem beachtlichen Stimmenanteil von 43 Prozent. Auch wenn der kleine Vogel nicht ganz so auffällig ist wie sein Vorgänger, der Wiedehopf, lässt sich der 12 bis 14 Zentimeter große Wiesenbrüter gut erkennen: Er trägt eine Augenbinde, einen sogenannten Überaugenstreif. Deshalb wird er auch als „Wiesenclohn“ bezeichnet. Die Kehle und die Brust sind orangebraun gefärbt, der Rücken ist braun mit dunklen Flecken. Die Weibchen sind wie bei fast allen Vogelarten etwas bräunlicher und dezenter gefärbt.

Informieren Sie sich in unserem [Jahrebericht](#) über weitere Aktivitäten des NABU Brandenburg!